

# Correspondent.

**Bezugspreis** Vierteljährlich 2.00 Mark, monatlich 33 Pf., vierteljährlich 1.00 Mark, halbjährlich 1.90 Mark, jährlich 3.60 Mark, nach Auswärts mit Portozuschlag. — Das Blatt erscheint wöchentlich 6 mal vormittags, mit Ausnahme der Tage nach Sonn- u. Feiertagen; in den Feiertagen wird der Inhalt am Vortage veröffentlicht. — Rücksende unter Originalumschlagungen nur mit deutscher Quittungsbefugnis gestattet. — Für Rückgabe unerlangter Einblendungen keine Verantwortlichkeit.

**Wöchentliche Gratisbeilagen:**  
8seitig, illustr. Sonntagsblatt mit 14 tägiger Modebeilage.  
4seit. landwirtsch. u. Handelsbell. mit neuesten Marktnotierungen.

**Anzeigenpreis** für die erste Beilage oder deren Raum 1.00 Mark, 10 Zeilen 10 Pf., darüber 15 Pf. Kleine Anzeigen 25 Pf. Beilagenpreis 30 Pf. Bei kompliziertem Satz entsprechender Aufschlag. Bezüge für Druckereien nach Uebereinstimmung mit Offertenanfrage besondere Berechnung, nach Uebereinstimmung mit Verlagsbuchhändler. — Anzeigenannahme in unserer Geschäftsstelle für geschäftliche Anzeigen bis 10 Uhr vormittags, für Anzeigen in den 12 Uhr mittags.

Nr. 238.

Freitag den 9. Oktober 1908.

35. Jahrg.

## Die Vorgänge auf der Balkanhalbinsel.

Aus dem Wust von Nachrichten über die Umwälzungen auf der Balkanhalbinsel geht die erfreuliche Tatsache hervor, daß zunächst der Friede gesichert erscheint, falls nicht bei dem angeführten Hindernis irgendwelche Komplikationen eintreten, die einen Kriegsbrand entfachen. Die Türkei benimmt sich durch aus forsett und gelassen. Dem Blatt „Idnam“ zufolge protestierte die Porte in ihrer Antwort an den Fürsten Ferdinand in scharfer Weise gegen den Akt der Unabhängigkeitserklärung und kündigte an, daß die an dieser Frage interessierten Signatarmächte des Berliner Vertrages zu einer Konferenz werden eingeladen werden, um ihre Ansicht auszudrücken.

Andere türkischen Blätter zufolge wurde die Protestnote sofort telegraphisch an die Kabinette abgefaßt. — Fast die gesamte Presse empfindet die Ruhe und drückt ihr Vertrauen in das Vorgehen des Kabinetts aus. Dem „Tanin“ zufolge hat die Porte von den übrigen Balkanstaaten deren Ansichten über die Unabhängigkeitserklärung Bulgariens erbeten. Einem Redakteur dieser Zeitung erwiderte der Großwesir auf die Frage, ob die Unabhängigkeitserklärung Bulgariens Krieg bedeute, die Worte: „Ich erwarte die Entscheidung ab, die von den Großmächten getroffen werden. Die in französischer und italienischer Sprache erscheinende Zeitung „La Turquie“ veröffentlicht ein Interview mit dem türkischen Minister des Äußeren, welcher erklärte, seine Ansichten seien nicht pessimistisch, der Krieg sei nicht unvermeidlich. Die Türkei wünsche den Frieden, die Porte erwarte die Note, die die Mächte nach Sofia richten werden; bis dahin müsse sie in strikter Reserve bleiben.

Auch Bulgarien will keinen Krieg, wie sich u. a. aus folgender Pariser Meldung ergibt. Minister Bichon hatte Dienstag vormittag eine Unterredung mit dem bulgarischen diplomatischen Agenten Dr. Stanciov. Man berichtet, daß Stanciov, nachdem er von der Unabhängigkeitserklärung Bulgariens amtlich Mitteilung gemacht hatte, erklärt habe, daß Bulgarien keine kriegerische Absicht hege, seine Unabhängigkeit aufrechterhalten will, sich aber der feiten Hoffnung hingabe, daß seine Unabhängigkeit ohne Störung des Friedens werde anerkannt werden.

Ein offizielles Berliner Telegramm der „Kölnischen Zeitung“ hebt hervor, daß die Nachrichten über die Krise im Orient günstig lauten und die Türkei zur Kriegserklärung nicht geneigt ist. Daraus geht hervor, heißt es in dem Telegramm weiter, daß die jetzt maßgebenden Persönlichkeiten eine maßvolle Ruhe bewahren wollen. Man mag über die Wichtigkeit aller Verhandlungen und Vereinbarungen zwischen den Mächten denken, wie man will, aber der Schwerpunkt der Entscheidung lag und liegt in Konstantinopel. Deshalb kann man es nur mit Freuden begrüßen, daß sich die Türkei nicht durch das berechtigte Gefühl der Kränkung zu durch nichts wieder rückgängig zu machenden Schritten entschlossen hat. Damit ist natürlich die bulgarische Frage noch nicht erledigt, und es liegt auf der Hand, daß die Ausrufung Bulgariens zum Königreich vorläufig nur für Bulgarien maßgebend ist und internationale Gültigkeit erst durch eine Anerkennung der Mächte erlangen kann. Solange dies nicht geschehen ist, ist der Herrscher Bulgariens eben den Bulgaren gegenüber König, aber nur Fürst für die Mächte. Sie werden sich mit den durch die bulgarische Gewalttat geschaffenen Verhältnissen zu beschäftigen haben, und erst das Ergebnis ihrer Beratungen wird gültiges Recht haben. Es ist anzunehmen, daß die Verhandlungen, bei denen die verschiedenen Interessen in Betracht kommen, ganz ruhig verlaufen, und es scheint der eigentlichen Gefahr die Spitze abgebrochen durch die Beurteilung, welche die Vorgänge in der Türkei zu finden scheinen. Rechnet man immer mit unvorhergesehenen Zwischen-

fällen! Aber die sowohl aus Bulgarien wie aus der Türkei enttreffenden Nachrichten, daß eine Mobilmachung in keinem von beiden Seiten ausgesprochen worden ist, läßt die Beforgnis davor gering erscheinen.

## Wird es zu einem neuen Kongreß kommen?

Eine offizielle Anregung zum Zusammentritt einer Konferenz der Mächte in Paris ist noch nicht ergangen. Clemenceau, Bichon und der englische Botschafter hatten Dienstag in Paris eine Unterredung über die orientalische Frage. Das Gespräch Bichons mit dem Botschafter erdtekte sich auch auf die Frage der Einberufung einer internationalen Konferenz zum Zwecke einer Revision des Berliner Vertrages. Es wird berichtet, daß die Regierungen geneigt seien, den Gedanken anzunehmen. Die Konferenz würde alsbald in Vorschlag gebracht werden. England und Frankreich hätten der Türkei den Rat gegeben, eine Politik der Mäßigung zu betreiben. Osterreich-Ungarn befand wenig Neigung, auf den Konferenzgedanken einzugehen. Der „Köln. Zeitung“ wird aus Wien telegraphiert: In diesem diplomatischen Kreise betrachtet man den angeführten russischen Plan, den Signatarmächten des Berliner Vertrages einen neuen Kongreß zur Abänderung des Vertrages vorzuschlagen, als wenig praktisch. Für einen solchen Kongreß fehle ein eigentliches Substrat. Die bulgarische Unabhängigkeitserklärung, die Verlinkung der Souveränität über die okkupierten Provinzen seien Vorgänge, gegen die ein Kongreß durch bloße Beschlüsse kaum werde etwas ausrichten können. Überdies wäre zu fürchten, daß wenigstens eine Signatarmacht, nämlich Osterreich-Ungarn, wenn sie durch die Richtung des Kongresses sich getroffen fühle, sich zurückziehen könnte, so daß ein Beschluß gar nicht zustande kommen könne. Es würde daher der Kongreß höchstens Anlaß geben, Schwierigkeiten zu schaffen und Gegenläge zwischen den Mächten heranzubilden. Von englischer und russischer Seite wird angeführt, daß man „Kompensationen“ fordern werde.

## Nachrichten aus Bulgarien.

Die bulgarische Regierung hat die amtliche Anzeige der Proklamierung des Königreichs allen diplomatischen Vertretern der fremden Staaten übermittelt.

In Publikum und Presse herrscht angefehts der Meldungen, die aus dem Auslande vorliegen, eine bemerkenswerte Ruhe. Es ist besonders festzustellen, daß die Beforgnis vor der Möglichkeit eines türkisch-bulgarischen Krieges sich vermindert hat. Die Motivierung der Proklamierung enthält die Erklärung, daß die letzten türkisch-bulgarischen Differenzen die Proklamierung zu einer Notwendigkeit gemacht hätten.

In Sofia wurde Dienstag vormittag auf dem Marktplatz in der Nähe der Hauptstadt ein Leben abgehalten, nach welchem der Militärkommandant vor den Truppen das Manifest verlas. Hierauf defilierten die Truppen und zogen auf den Rückmarsch zur Stadt nach dem fürstlichen Palais, wo sie der Fürstin und ihren Kindern buldigten. Die Truppen wurden von der Bevölkerung lebhaft begrüßt.

Nachrichten aus der Provinz besagen, daß die Bevölkerung überall in großen Mengen zusammengetrömt ist und die Meldung von der Proklamierung mit unbeschreiblichem Enthusiasmus aufgenommen hat. Die Bevölkerung brachte dem Meer und den Behörden Ovationen dar und feierte bis spät in die Nacht hinein.

Die „Agence Bulgare“ erfuhr um Richtigstellung eines Satzes im Tirovauer Manifest, der fehlerhaft übermittelt worden ist. Die betreffende Stelle lautet richtig: „Tatsächlich unabhängig, ist das Land doch in seiner natürlichen und friedlichen Entwicklung genehm durch Bande, deren förmliche Zerreißung die Spannung zwischen Bulgarien und der Türkei beseitigen wird.“

## Griechenland will auch sein Teil haben.

Das „Kretische Bureau“ meldet aus Kanea, dort wurde schon am Mittwoch ein Staatskreich erwartet, durch den die Vereinigung Kretas mit Griechenland ausgesprochen wird.

Die erste Nachricht hat sich bestätigt. Kurz vor Redaktionsschluss geht uns aus Athen folgende Depesche zu: Nach Telegrammen aus Kanea an hiesige Zeitungen proklamieren die Kreten die Eingliederung Kretas an Griechenland.

## Handschreiben des Kaisers Franz Josef.

Das Handschreiben des Kaisers an den gemeinsamen Finanzminister Baron Burian lautet:

Ich habe mich entschlossen, die Rechte meiner Souveränität sowie die für mein Haus geltende Erbfolgeordnung auch für Bosnien und die Herzegowina in Anspruch zu nehmen. Gleichzeitig übermittelte ich Ihnen eine an die Bevölkerung dieser Länder gerichtete Proklamation und beauftragte Sie, wegen deren Verlautbarung das Erforderliche zu veranlassen. Als unverrückbares Ziel habe ich mir vor Augen, und es ist mein fester Wille, daß die Angehörigen Bosniens und der Herzegowina die bürgerlichen Rechte in vollen Maße genöht und geschützt werden. Außer der Freiheit der Person und des Glaubens, der Sicherheit von Eigentum, Ehre, Sitten und Gebräuchen, der Wahrung des Hausrechtes und der Pressefreiheit, die bereits durch die bestehenden Gesetze gewährleistet sind, sollen die Freiheitsrechte sowie das Verfassungsrecht, die durch schon bereitzitig geachtet werden, die Rechtspflege durch den zuständigen Richter, das Verifikationsrecht und das Vereins- und Versammlungsrecht unter ausdrücklichen geschlichen Schutz gestellt werden. Durchführungen von der Übergangung, daß die Gewährung von verfassungsmäßigen Einrichtungen durch den kulturellen Stand der Bevölkerung und durch das Bedürfnis einer wirksamen Gewerkschaft der vögelich anerkannt und noch auszuwendenden bürgerlichen Rechte dringend gefordert wird, erteile ich hiermit an, daß den Bedürfnissen der Bevölkerung nach einer angemessenen Teilnahme an der Beforgung der Landesangelegenheiten durch eine Landesvertretung in einer die konfessionellen Verhältnisse sowie die altererbende soziale Schichtung der Bewohner schonenden Form zu befriedigen ist. Der zu beschaffende Vertretungsorgan aufgebaut auf dem Grundbaß der Interessengleichheit, soll ein möglichst getreues Abbild der in beiden Ländern bestehenden nationalen, konfessionellen und politischen Zustände sein. Daher sollen die hervorragenden Würdenträger, die nach Bildung und Wohlstand überan Stehenden, die Bewohner der Städte und jene der Landgemeinden in hohem Maße vertreten sein und die Wähler in jeder Kreie nach konfessionellen getrennt Bestimmungen, um so nicht allein die gute Eintracht zwischen den Glaubensbekenntnissen vor Störungen zu bewahren, sondern auch jeder derselben die ihr verhältnismäßig zukommende Anzahl von Vertretern zu sichern. Der Wirkungskreis der gleichzeitig ins Leben zu tretenden Vertretungen wird die Gegenstände der Gesetzgebung und Kontrolle zu umfassen, welche die Verwaltung und die Rechtspflege von Bosnien und der Herzegowina allein betreffen. Am sonach der Bevölkerung der neu erworbenen Länder einen Beweis meines ernstlichen Bedenkens nach Sicherung ihres Rechtszustandes und nach einer befriedigenden Ordnung ihrer heimischen Angelegenheiten zu bieten, fordere ich Sie hiermit auf, mir die im Sinne dieser Grundsätze auszuarbeitenden Vorlagen mit aller Beschleunigung zu unterbreiten, damit die neue Landesvertretung ehestens in Wirksamkeit zu treten vermöge. Budapest, 5. Oktober 1908.

gez. Franz Josef. Burian.  
Die „Neue Freie Presse“ meldet: „Der österreichisch-ungarische Botschafter in Konstantinopel hat am Dienstag der Porte eine Note überreicht, in der amtlich mitgeteilt wird, daß der König die Souveränitätsrechte auf Bosnien und die Herzegowina ausdehnt. Ferner wird mitgeteilt, daß die Konvention vom 21. April 1879 und die Nachtragskonvention, durch die dem Sultan gewisse Rechte in Bosnien vorbehalten wurden, gekündigt wurden. Der „Pester Lloyd“ meldet, Osterreich-Ungarn sei bereit, mit der Porte wegen Abänderung der Konvention vom 21. April 1879 in Unterhandlung zu treten. Die vorbehaltenen Souveränitätsrechte des Sultans in Bosnien und der Herzegowina würden aufgehoben. Hingegen werde die Nennung des Namens des Sultans in den öffentlichen Gebeten der Muhammedaner auch künftig ausgelassen, da der Sultan ihr geistliches Oberhaupt sei. Ebenso könne die ottomanische Fahne auf den Minarets an muhammedanischen

Festen gefügt werden. Die Frage der Ernennung des geistlichen Oberhauptes der bosnischen Hofkaplanei und dessen Bestätigung in Konstantinopel sei bereits geordnet. Falls die Türkei die österreichisch-ungarische Souveränität anerkenne, würde auf das Recht Österreich-Ungarns, im Sandtschat Garnisonen zu halten, verzichtet werden.

Die „Neue Freie Presse“ meldet: Der Gesandtschaft über Bosnien und die Herzegowina wird die Bestimmung erhalten, daß die Souveränitätsrechte des Kaisers und die pragmatische Sanction auf Bosnien und die Herzegowina erstreckt werden, sowie die weitere Bestimmung, daß im übrigen das Verwaltungsrecht vom Jahre 1880 weiter zu gelten hat.

Am Dienstag früh um 8 Uhr wurde in Serajevo und in allen Städten des Landes die kaiserliche Proklamation an die Bewohner Bosniens und der Herzegowina durch Anschlag bekannt gegeben. Die öffentlichen Gebäude sind besetzt. Der Bürgermeister berief den Gemeinderat zu einer Festigung, Ordnung und Ruhe wurden nirgends gestört.

Sämtliche Budapestler Väter begrüßen mit großer Gemüthlichkeit das Handschreiben des Kaisers, durch das die Annexion vollzogen wird. Es wird hervorgehoben, daß in der Proklamation an die Bewohner Bosniens die Ausdehnung der Souveränität auch mit Berufung auf das unweigerlich Recht der ungarischen Könige begründet wird, welche Bosnien als Provinz Rama beherrschen. Was die Regelung des Verhältnisses Bosniens zu Ungarn und Österreich betrifft, so bleibt das Territorium bis zur endgültigen separatum corpus.

### Oesterreich und die Türkei.

Der österreichisch-ungarische Botschafter in Konstantinopel, Marquis Pallavicini, überreichte am Mittwoch nachmittags der Pforte folgende Note:

Als Österreich-Ungarn mit der Pforte am 21. April 1879 die Konvention, betreffend die Durchsichtigkeit des Artikels 25 des Berliner Vertrages mit Bezug auf den Sandtschat Slovobazar abschloß, gab es sich Rechenschaft über die enge Solidarität der Interessen, die sich unter anderem in jenen Bestimmungen der Konvention fundgab, welche die Unversehrtheit der österreichisch-ungarischen und ottomanischen Grenzen, in gewissen Umständen, die durch diese freundschaftliche Kooperation österreichisch-ungarischer und ottomanischer Truppen vorgehene Aufsicht wurde erreicht. Es ist aus gelungen, die Ordnung aufrecht zu erhalten und den europäischen Frieden zu sichern, den eine Konflagration in diesen Gebieten in Gefahr gebracht hätte in diesen Momenten, wo die Türkei durch die Folgen des Krieges geschwächt war. — Seitdem hat sich die Lage gründlich geändert. Die dreißig Jahre, die der Unterzeichnung der Konvention folgten, gaben der Türkei Zeit, sich zu sammeln. Die politische Bewegung, die sich namentlich gegenwärtig in der Türkei zeigt, läßt eine Erneuerung des ottomanischen Staats und hierdurch eine Festigung der Grundlagen des Reiches erkennen. Österreich-Ungarn gab vor nicht langer Zeit der Türkei den Beweis seiner Wohlwollenden und friedlichen Absichten, indem es erklärte, es sei geneigt, in der Konvention, betreffend den Eisenbahnanstalt Nioac—Mitrovoza die Klausel aufzunehmen, daß die Monarchie von nun an nicht mehr von ihrem Rechte Gebrauch machen werde, an anderen Punkten des Sandtschats ohne vorheriges Einverständnis mit der Pforte Truppen zu halten. Heute, wo die Inaugurierung einer neuen politischen Ära in Konstantinopel eine ausgereicherte Bedeutung für die Zukunft der Türkei zu sein scheint, hofft Österreich-Ungarn, das es der Pforte allein gelingen werde, die Ordnung im Sandtschat aufrecht zu erhalten und so in diesen Gegenden die Aufgabe zu erfüllen, die bisher dem Zusammenwirken der beiden Regierungen oblag. Österreich-Ungarn zögert nicht, zu erklären, daß es in Zukunft auf die Geltendmachung der Rechte verzichtet, die ihm die Konvention bezüglich des Sandtschats einräumt. Was die österreichisch-ungarischen Truppen betrifft, so erblickt dieselben den Befehl, die Truppen, wo sie garnisoniert, zu räumen. Durch diese hochbedeutende Tat glaubt Österreich-Ungarn der Pforte nicht nur einen eklatanten Beweis seines Vertrauens und seiner aufrichtig freundschaftlichen Gesinnung zu geben, sondern es legt hierdurch gleichzeitig den Verträgen, die ihm existierende Limitationen und territoriale Beschränkungen aufweisen, das formelle Dementi entgegen. Wenn es feststeht, daß Österreich-Ungarn nicht mehr die Absicht hat, an die Bestimmungen des Konstantinopeler Vertrages bezüglich des Sandtschats zu appellieren, so liegt ihm andererseits die Pflicht ob, seinen Standpunkt bezüglich der übrigen in dieser Konvention spezifizierten Fragen klar zu legen. Österreich-Ungarn hat die ihm durch den Berliner Vertrag anvertraute Mission in Bosnien und der Herzegowina zum Wohle der dortigen Bevölkerung und selbst auch im Interesse der Türkei erfüllt. Tatsächlich hat nur die in Bosnien und der Herzegowina durch den Berliner Vertrag geschaffene und von Österreich-Ungarn stabil erhaltene Situation der Türkei gesteuert, ihre Kräfte zur Wahrung der territorialen Integrität des Reiches zu konzentrieren. Bosnien und die Herzegowina sind heute dank der fleißigen Arbeit der österreichisch-ungarischen Verwaltung zu einem hohen Grade materieller und geistiger Kultur gelangt. Der Augenblick scheint also gekommen, das unternommene Werk zu krönen und diesen Provinzen die Wohltat des von der Bevölkerung gewünschten autonomen und konstitutionellen Regimes zu gewähren. Österreich-Ungarn muß indessen, um seine idealen Absichten zu verwirklichen, die Lage in beiden Provinzen genau kennen und für wirksame Garantien gegen Gefahren vorzulegen, die die Stabilität des im Jahre 1878 eingeführten Regimes bedrohen könnten. Österreich-Ungarn sieht sich daher vor der gebieterischen Notwendigkeit, sich der in der Konstantinopeler Konvention enthaltenen Vorbehalte zu entledigen und, was Bosnien und die Herzegowina betrifft, seine früheren Aktionen strenglich in die Vergangenheit zu verschieben. Es glaubt, daß die Beziehungen zwischen Österreich-Ungarn und der Türkei, frei von der Unsicherheit der Lage in Bosnien, der Herzegowina und im Sandtschat, mit der

bestimmten und normalen Sachlage, die wir herstellen wollen, gewinnen werden.

Trotzdem man die Überreichung der österreichisch-ungarischen Note vorausgesehen hatte, machte das Erscheinen des österreichisch-ungarischen Botschafters, Marquis Pallavicini, auf der Pforte sichtlich den Eindruck. Der Hauptinhalt und der türkenfreundliche Ton der Note wurden in den Kreisen der Minister bald bekannt und lebhaft besprochen. Bald darauf fand eine Konmissionsberatung statt. Den erschienenen türkischen Redakteuren wurde die Bekanntgabe des Inhalts der Note verweigert und ihnen mitgeteilt, daß vorläufig nichts beschlossene worden sei. Das jung-türkische Komitee erklärte, daß es sich gegenwärtig nicht um die bosnische Frage, sondern ausschließlich mit den bulgarischen Proklamationen und mit Mazedonien befaßt. Auch die Leiter der türkischen Presse bestritten eine Rückwirkung auf den Korpsbereich von Saloniki. Dienstag nachmittags fand ein großes Meeting in der Sophien-Moschee statt. Ein Ulema hielt eine Rede über die allgemeine Lage, in der er ausführte, man müsse dafür sorgen, daß die Parlamentswahlen rasch und ordnungsmäßig stattfinden, weil die politischen Verhältnisse kritisch seien. Was die bulgarische Frage anlangt, so müsse man ihre Lösung der Regierung überlassen. Die Beamten der Pforte, die Jungtürken und die Leiter der Presse sind andauernd viel mehr mit der bulgarischen Proklamation als mit der bosnischen Frage beschäftigt.

### Demonstrationen in Konstantinopel.

Die Haltung der Türken gegenüber der durch Bulgarien geschaffenen Lage nimmt allmählich einen bedrohlichen Charakter an. Seit Dienstag abend finden in Konstantinopel andauernde Kundgebungen der Menge vor der englischen Botschaft und den Gesandtschaften anderer, für türkenfreundlich gehaltener Mächte statt.

Die Reuters telegramme, England dulde die Verlegung des Berliner Vertrages nicht, trafen dort Dienstag abend ein und wurden sofort in der ganzen Stadt bekannt. Schon um 10 Uhr hatten sich überall große Menschenansammlungen gebildet, die dann jubelnd zur englischen Botschaft zogen. Es war 11 Uhr nachts, als Raffi-Bei, der Dragoman des Sultanpalais, und zwei Generalstabsoffiziere dabeisitzende Reden an die nach vielen Tausenden zählende Menge richteten und darin die enge Freundschaft für die Türkei feierten, die sich jetzt betätigen werde. „Wohlwollendes, freundschaftliches Gutes, vermehrt mit Ruhen, doch England!“, „Doch die ottomanische Arme!“ folgte. Jeder Rede folgte dann ein Wutgeheul gegen Bulgarien mit „Nieder mit den Bulgaren!“ Dann zog die Menge mit einem Musikkorps an der Spitze gegen 1 Uhr nachts vor die italienische und französische Botschaft, wo Sympathiekundgebungen stattfanden. Vor der bulgarischen Agentur drohte die Menge und spie aus. Unter den Demonstranten waren sehr viele türkische Geistliche, die die Menge gegen Bulgarien aufreizten. Eine zweite Demonstration von zirka 5000 Personen setzte sich um Mitternacht in Bewegung. Mit englischen, türkischen und französischen Fahnen und mit einer Musikkapelle zogen sie zur englischen Botschaft, wo sie im Park Aufstellung nahmen. Die Musik spielte die englische Hymne, den türkischen Konstitutionsmarsch und die Marseillaise, während die Menge mifang. Darauf wurde ein Telegramm an den in Therapia weilenden englischen Botschafter Sir Gerard Lowther gesandt. Die Volksmenge wartete stundenlang bei strömendem Regen auf dessen Antwort. Bei deren Eintreffen erhob sich erneuertes Jubel. Die Erregung gegen Österreich nimmt stark zu. Die Zeitungen stellen die Annexion Bosniens und der Herzegowina auf gleiche Stufe mit dem bulgarischen Gewaltakt und nennen Österreichs Politik hinterlistig und falsch. Sie beschuldigen Österreich der Heuchelei und offener Feindseligkeiten gegen alle. Die hiesige Presse wartet dauernd vor dem Krieg. Sie schiebt alle jetzigen Schläge dem alten Regime in die Schuhe. Trotzdem werden die Vorbereitungen für den Kriegsfall eifrig fortgesetzt. Jede Nacht gehen Züge mit Kriegsmaterial nach der Grenze. Man glaubt, Bulgarien werde einen Casus belli ganz plötzlich schaffen. Im Laufe des Mittwoch nachmittags zogen 3000 Soldaten nach Sidis, um die Kriegserklärung zu erpingen. Gegen Abend rühte ein Regiment Gardeinfanterie mit Saab und Paaf aus der Kaserne in der Nähe des Sidis aus. Das Ziel ist unbekannt.

### Der Standpunkt Englands

Am Mittwoch von dem britischen Minister des Auswärtigen in einer Rede in großen Zügen skizziert worden, und zugleich hat die Regierung König Edwards in einer halbamtlichen Note von ihren Absichten Kenntnis gegeben.

Sir Edward Grey erklärte nämlich in einer an seine Wähler zu Wooler bei Bewick gehaltenen Rede, er wünsche die Stimmung und Haltung Englands zu der Krise im Orient zu erläutern. Innerhalb der letzten Monate habe sich die Stimmung

Englands gegen die Türkei von Gefantheit und Beschwerden zu tiefer Sympathie verändert. Die Wirkung der türkischen Regierungsänderung sei wunderbar gewesen. In Mazedonien hörten die Verbrechen fast sofort auf, in Armenien kam die Besserung etwas später. Niemals in der Weltgeschichte habe eine so plötzliche wohlthätige Veränderung stattgefunden. Es liege die Gefahr vor, daß das, was soeben geschehen sei, zur Aufrollung weiterer Fragen führen könne, die neue Verwicklungen herbeiführen könnten. Jedemfalls sei es sehr wünschenswert, der Türkei ohne Zeitverlust zu versichern, daß bei jeglicher Revision des Berliner Vertrages, wodurch andere Mächte, wie Österreich und Bulgarien, von ihren Verpflichtungen befreit würden, die Interessen und der Status der Türkei volle Berücksichtigung finden und angemessen gewahrt werden würden. Grey erklärte weiter: Unsere Stellungnahme ist folgende: Wir können nicht das Recht irgendeiner Macht oder eines Staates anerkennen, einen internationalen Vertrag ohne Zustimmung der anderen Parteien abzuändern. Es sei jedoch kein Grund zur Annahme, daß die bisherige Ereignisse zu einer Friedensstörung führen würden. England könne das Resultat der getroffenen Schritte nicht anerkennen, bis die anderen Mächte befragt seien, einschließlich der Türkei, falls es zur Gewohnheit würde, daß eine Macht internationale Verträge schloß verlegen kann, so würde das öffentliche Vertrauen untergraben werden. Er wünsche die Angelegenheit so zu leiten, daß das Resultat das neue Regime in der Türkei nicht entmutigen, sondern wirksam unterstützen werde, und zu diesem Zweck werde England seinen Einfluß gebrauchen. Grey erklärte noch, irgendeine Verletzung der Türkei könne der Krise, die bisher friedlich verlaufen sei, leicht einen militärischen Charakter verleihen. In Wirklichkeit seien die Veränderungen in Bulgarien und in Bosnien und der Herzegowina vom praktischen und materiellen Standpunkt aus nicht von wesentlicher Bedeutung.

In Übereinstimmung mit den Ausführungen des Ministers wird offiziös von London telegraphiert, es verlaute, der österreichisch-ungarischen Regierung sei dargelegt worden, daß die britische Regierung anherstehend sei, irgendeinen Bruch des Berliner Vertrages zu sanktionieren oder irgendeiner Abänderung desselben zuzustimmen, ohne vorher mit den andern Mächten, und in diesem Falle speziell mit der Türkei, darüber Beratungen gepflogen zu haben. Der britische Botschafter in Wien habe diese Gesichtspunkte der österreichisch-ungarischen Regierung vorgelegt und bei ihr auf die Notwendigkeit gedrungen, ihre Entscheidung in der Angelegenheit einer nochmaligen Erwägung zu unterziehen.

### Die kriegerische Stimmung in Serbien

hat einen derartigen Umfang angenommen, daß das Kabinett umgebildet werden mußte. Außerdem wurden besondere Mittel für Militärzwecke bereitgestellt. Sollte man aus den abwechselnd reichlichen Belgrader Straßenbildern mit den demonstrierenden Gruppen und aus der Schreiweise der unzähligen Belgrader Zeitungen Folgerungen ziehen, so könnte man mit Bestimmtheit urteilen, daß ein Krieg zwischen Serbien und Österreich-Ungarn unausweichlich ist. Die Wälder bringen heftige Angriffe gegen Österreich und sind bestrebt, das Volk aufzureizen; allein zu Ausschreitungen ist es bis jetzt noch nicht gekommen, und dies ist überaus symptomatisch. Man war schon vor Tagen auf die Annexion Bosniens gefaßt, und feiner rührte sich. Man geht daher nicht mehr mit der Behauptung, daß die jetzige große Aufregung nicht allein der Ausfluß des Volkswillens ist, vielmehr wird sie mit bestimmten Absichten genährt. In mehreren Städten im Innern des Landes werden nach Belgrader Muster Protestmeetings abgehalten. Die bulgarischen Ereignisse werden fast vollständig beiseite gelassen mit der Motivierung, die Türkei soll die Angelegenheit mit Bulgarien einstragen. Die eigentliche Ursache der großen Erörterung über die Annexion Bosniens durch Österreich-Ungarn liegt in der in den letzten Jahren unter der serbischen Bevölkerung verbreiteten Idee eines Großserbiens. In Serajevo und Mostar wurden die Zeitungen, die der großserbischen Propaganda dienen, unterstellt. Die Annexion vernichtet alle Hoffnungen, daher die jetzige Wutregung. — Mittwoch abend wurde unter dem Vorbehalt des Königs ein Kriegsrat abgehalten. Die Regierung wurde rekonstruiert, indem ein Fortschrittler und ein Nationalist ins Kabinett treten, damit alle Parteien in der Regierung vertreten seien. Die Regierung verteilte 5 Millionen Frank als ersten Betrag für die augenblicklichen Heerzwecke. — Der König wurde bei seiner Rückkehr von Tausenden von Menschen empfangen. Die Volksmenge rief fortwährend: „König, führe uns in den Krieg.“ Die Protestnote gegen die Annexion geht heute ab. — Die Belgrader Kaufleute erklären sich gegen, große Beträge für Kriegszwecke vorzutreiben. Das Blatt Beceerje Novosti ist in der Lage, den folgenden Inhalt eines Telegrammes zu

melden, das der Fürst von Montenegro nach Belgrad sandte: „Wenn die serbische Armee zu den Ufern der Drina aufmarschirt, so wird mein Heer gegen die Herzegovina vorrücken“. In einer anderen Depesche soll es heißen, daß Montenegro mit Serbien vollkommen solidarisch ist. In Belgrad steht seit Mittag ein Tisch vor dem Michael-Denkmal, wo sich ein freiwilligen Korps zum Beitritt zur Armee annimmt. Studenten sammeln die Unterschriften, und Geistliche nehmen den sich Meldenden das Gelübnis ab.

### Die Verhandlungen der Mächte

haben noch zu keinem greifbaren Ende geführt. Vor allen Dingen steht noch nicht fest, ob und wo die geplante Konferenz stattfinden soll. Der türkische Botschafter in Paris Naum-Pascha hat dem Minister Pichon am Mittwoch die Protest-Zirkulare der Porte gegen die bulgarische Unabhängigkeitserklärung überreicht. Es heißt darin: Der Sultan erhebt nachdrücklich Einspruch gegen die Haltung des Fürsten Ferdinand und appelliert eindringlich an die Signatarmächte des Berliner Vertrags, entsprechende Verfügungen zu treffen, beispielsweise die Einberufung einer Konferenz bezweckend die Befestigung der Bedingungen zur Wiederherstellung der gesetzlichen Ordnung in Bulgarien und Strammeln und Aufrechterhaltung der Interessen der Türkei. Die Porte könnte zur Gewalt greifen, um ihren Nachsten Achtung zu verschaffen, aber sie will dies aus Achtung vor den Verträgen und im Hinblick auf die allgemeinen Interessen und das einmütige Friedensbedürfnis vermeiden. Sie protestiert förmlich gegen die oben vollzogene Verletzung des Berliner Vertrags und behält sich ausdrücklich alle ihr durch diesen internationalen Akt verliehenen Rechte vor. Ähnliche Protestnoten sind anscheinend auch allen übrigen Großmächten von der Porte überreicht worden.

Nach der Neuen Freien Presse wird Österreich-Ungarn einen weiteren Beweis seiner friedlichen Absichten geben und für seinen Teil auf die Rechte verzichten, die Artikel 29 des Berliner Vertrags ihm gegenüber Montenegro verleiht. Es schweben bereits Unterhandlungen. Montenegro wird auch zur See volle Souveränität erlangen. In Hoffriesen werden die Berichte aus dem Ausland über den Einbruch der Amerikaner aufmerksam verfolgt. Der Kaiser läßt sich mehrmals täglich berichten. Außerdem hat ein direkter Depeschewechsel zwischen Budapest und einzelnen europäischen Höfen stattgefunden.

Die Berichte von den Auslandsvertretungen lauten sehr befriedigend. Man ist überzeugt, daß die Amerikaner zu keinerlei ersten diplomatischen Bewidlungen führen werden. Im Hinblick auf die Erregung in Serbien ordnete der Kriegsminister Vorarbeiten für die Mobilisierung der Armeekorps in Hermannstadt, Temeswar, Szegedin und Ugram an. Zugleich wurde befohlen, bis zum 15. d. M. dem Kriegsminister telegraphisch Bericht zu erstatten. Die Ursache der Mobilisierung ist die Befürchtung, daß die Erregung in Serbien die Stimmung der Bevölkerung Bosniens und der Herzegovina ungünstig beeinflussen könnte.

### Über Deutschlands reservierte Haltung

schreibt die „Köln. Ztg.“: „Österreich-Ungarn und Bulgarien haben die Welt vor vollzogene Tatsachen gestellt, und sie haben von ihrem Standpunkt aus gut daran getan, weil sie erwarten durften, daß ihre besten Freunde ihnen entschieden abtraten würden, wenn sie sie vorher um ihre Meinung fragten. Wir glauben, behaupten zu dürfen, daß Deutschland das ihm verbündete Österreich-Ungarn in seinem Interesse, nur um eine Erschütterung des Weltfriedens zu vermeiden, gemahnt haben würde, sein Ziel auf einem anderen Wege zu erreichen. Das ist die Konsequenz der Haltung, die Deutschland diesen Fragen gegenüber eingenommen hat und einnehmen muß. Die Lage, vor der wir heute stehen, ist daher für Deutschland nicht nur nicht erwünscht, sondern im höchsten Grade unbequem.“ In ungarischen Regierungskreisen äußert man sich mit großer Anerkennung über Deutschland. Die Angliederung der besetzten Provinzen ist nur möglich gewesen, weil Österreich-Ungarn sich auf das Bündnis mit Deutschland stützen konnte. Dieses Bündnis habe sich jetzt glänzend bewährt, es sei aus den Ereignissen der letzten Tage versäumt hervorgegangen. Italien werde sich mit Österreich ins Einvernehmen setzen, wenn nicht weitere Verschleppungen auf dem Balkan eintreten würden.

### Politische Uebersicht.

**Österreich-Ungarn.** Der König von Spanien ist am Dienstag in Wien eingetroffen.  
**Rußland.** Vom Kriegsgesicht in Dossau wurden, wie die „Frankfurter Zeitung“ meldet, sechs deutsche Einwohner der Kolonie Mariendorf (Gouvernement Ocheron) wegen leichter Verletzung eines Postbeamten zum Tode verurteilt. — Der Peters-

burger Universitätsrat erhielt vom Unterrichtsminister den Befehl, die Vorlesungen wieder aufzunehmen, erklärte jedoch in einer erneuten Eingabe an den Minister, daß eine Fortsetzung der Vorlesungen vollständig unmöglich sei.

**Niederlande.** Das Kolonialamt in Haag erhielt am Dienstag von dem Gouverneur auf der Insel Curacao folgende Depesche: Ein vom 26. September datierter Brief der Gefandtschaft in Curacao meldet, daß Präsident Castro schwer erkrankt ist. Die Gefandtschaft hat erfahren, daß die Regierung wahrscheinlich noch in dieser Woche in die Hände des Vizepräsidenten übergehen dürfte. Die Note der Niederlande vom 25. September ist dem Minister des Auswärtigen in Curacao zugestellt worden.

**Rumänien.** Zum Bestehen des Königs von Rumänien veröffentlicht das Amtsblatt ein Bulletin, das die beunruhigenden Gerüchte über den Gesundheitszustand des Königs dementiert. Die Durchsichtung mit Königstribunal habe bewiesen, daß ein Tumour nicht existiert. Die Gesundheit des Königs schreite beständig fort. Der König habe in der ganzen letzten Zeit nicht aufgehört mit seinen Ministern zu arbeiten.

**Marokko.** Einer Meldung aus Marokko zufolge haben die Bewohner von Alguzemas und Bent Hraïgues am Montag die dem Kragli (marokkanischen Zynopresidenten Bu-Samar) ergebene Ehrfurcht ebenfalls angegriffen, mehrere Personen getötet und zahlreiche andere verwundet.

### Deutschland.

Berlin, 8. Okt. Kaiser Wilhelm empfing am Mittwoch vormittag den in Kominten eingetroffenen österreichisch-ungarischen Botschafter von Szobényi-Marich in Audienz und hatte mit ihm eine längere Besprechung. Mittig nächsten Monats wird der Kaiser zur Verteidigung der Marine-Reserven in Kiel eintreffen. Dienstag vormittag arbeitete der Kaiser in Kominten mit dem Vertreter des Auswärtigen Amtes, Grafen Dr. Fern. v. Jenich. — Das Kronprinzenpaar wird am nächsten Sonntag zum Besuch des großherzoglich-sachsenburgischen Pötes in Ludwigslust eintreffen. — Prinz Eitel-Friedrich von Preußen, der seit einiger Zeit mit seiner Gemahlin in seinem Jagdschlösschen Sperort in der Oberhavel Darß weilt, begab sich am Dienstag von dort nach Schillingen, wo er sofort eine Fischfahrt unternahm. Der Prinz wird etwa drei Tage dort Aufenthalt nehmen. — (Die Rückkehr des Fürsten Bülow) aus Nordney nach Berlin soll nach Blättermeldungen Anfang nächster Woche erfolgen. — (Gegen die Teilnahme von Beamten der preussischen Staatsbahnen) an den Landtagswahlen in Koburg ist Einspruch erhoben worden, weil sie im Herzogtum keine Steuern zahlen.

**Anzeigen.**  
Für diesen Teil übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber keine Verantwortung.  
**Familiennachrichten.**  
Seute nachmittags 5¼ Uhr entschlief sanft unser liebe Schwester und Tante  
**Fraulein Anna Böhme.**  
Merseburg, 7. Oktober 1908.  
Die trauernden Hinterbliebenen.  
Die Beerdigung findet Sonnabend nachmittags 3 Uhr von Beike Mauer 4 aus statt.

**Dank.**  
Für die überaus zahlreichen Beweise der Teilnahme bei dem schweren Verlust, der mir durch das Ableben meines lieben Sohnes zugefügt wurde, sage ich hiermit meinen herzlichsten Dank. Im besonderen danke ich der Beamtenschaft der hiesigen und der Halleischen Kaiserlichen Postdirektion für die bewiesene Teilnahme und die Blumenpenden, ferner allen denen, die mir während der letzten Tage mit Trost und Bot hilfreich zur Seite standen.  
Ww. Schacher.

**Öffentliche Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung**  
Montag den 12. Oktober 1908, abends 6 Uhr.  
Tagesordnung:  
1. Einführung und Verpflanzung eines neugemähten Stadterodens.  
2. Wahl eines Mitglieds des Vorstandes der Petalozzifikation.  
3. Verwendung des alten Krankenhauses als Siechenhaus; Umwandlung der Freistellen des Altersheims in Jagststellen; Erweiterung der Zuständigkeit der gemischten Kommission für den Krankenhausembau.  
4. Mehrausgabe für Instandsetzung und Verbesserung der Kliranlage.  
5. Ankauf des von dem erweiterten St. Magimi-Friedhof zu den angrenzenden Straßen entfallenden Geländes.  
6. Erlass eines Erbschafts für die Bebauung des Geländes zwischen Gorthardtstraße, Eisenbahn, Naumburgerstraße und Welfenstraße.  
Geheim Sitzung.  
Personalien.  
Merseburg, den 6. Oktober 1908.  
Der Stadtverordneten-Vorsteher.  
Vaeg.

**Excitation.**  
Die Arbeiten zur Reanplanzung der Straße (ca. 150 Baumkuben) sollen **Sonnabend den 10. d. M. abends 8 Uhr,** im „Sewerischen Gasthof“ vergeben werden, wozu Interessenten hiermit eingeladen werden. Termin, der 8. Oktober 1908.  
Der Gemeindevorstand.

1 Wohnung, 2 Stuben, Kammer und Küche nebst Zubehör, ist zum 1. Januar oder 1. April zu beziehen.  
Gerickestr. 11.  
**Krautstrasse 12, 1. Etage,** für 240 Mark zu vermieten und Mietzahl 1909 zu beziehen. Näheres **Menschenstraße 5.**  
Eine Wohnung, Küche, Bad und reichliches Zubehör, sofort zu vermieten und 1. Oktober zu beziehen. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

**Einige Wohnungen** sind in der Gloghauserstraße per sofort oder später zu vermieten.  
**Bruno Hoffmann, Vaugetstraße 3.**  
Eine Stube an eine einzelne Person zu vermieten.  
**Unterartenweg 59.**  
2 möblierte Logis, eins im Neubau, 75 Taler, dazugehörig eins im Hofe, 50 Taler, 1. Jan. zu beziehen **Preuherstraße 10.**  
Wohnung, bestehend aus 1 möbliert 2 Stuben, Kammer, Küche und Zubehör, per 1. Januar 1909 von jungen Leuten zu mieten gesucht. Gest. Offerten unter **FR 13** an die Exped. d. Bl. erbeten.  
Wohnung im Preise von 300 Mk. zu mieten gesucht. Offerten unter **Cliffre AZ** an die Exped. d. Bl.

**2 gute Schlafstellen** offen **Sand 22, pt.**  
**Eine anständige bessere Schlafstelle** zu vermieten **Johannisstr. 181.**  
**Pension** für 14 jährigen Jungen gesucht. Offerten mit Preis unter **U Z 2200** an **Rudolf Mosse, Halle a. E.**  
**Ein Bücherregal** ist zu verkaufen. Zu erfragen in der Exp. d. Blattes.

Wohnung in der Lauchhütterstraße gelegenes **Einfamilienhaus** mit Garten und dem daneben liegenden Bauplatz, welcher sich event. als Garten einrichten läßt, ist zu verkaufen. Näheres **Gallestraße 31, part.**

**Einfamilienhaus** zu kaufen gesucht. Offerten unter **P 100** in der Exped. d. Bl. niederzulegen.

**2300 Mark** werden von nachweislich pünktlichem Zinszahler per 1. Januar 1909 gesucht. Offert. unt. **U 75** an die Exped. d. Bl. erbeten.

**10—15000 Mark** als 2. Hypothek (nach 25000 Mk.), Wert 50000 Mk., auf **herrschaftliches Wohnhaus** in bester Lage vom Eigentümer gesucht. Offerten unter **M 100** befördert die Exped. d. Bl.

**Handwagen,** 5 Zentner Tragkraft, zu verk. **Deralteng. 30.**

Ein **Berlikow, neu, 2 Türen, aufbaum lackiert,** billig zu verkaufen. Wo? sagt die Exped. d. Blattes.

**Für Einjährige!**  
Zwei Uniformen, hell und dunkelblau, nur wenig getragen, umkandelbar billig zu verkaufen. Restanten wollen unter **„Ein. 08“** in der Exped. d. Blattes niederlegen.

**Gebrauchter Sparherd** 105x70 billig zu verkaufen **Bismarckstr. 31.**

Einer geehrten Einwohnerschaft von Merseburg und Umgegend zeige ich hierdurch an, daß ich **Leipzigerstraße Nr. 78** eine fonzessionierte

**Rohschlächterei** errichtet habe und verkaufe vom heutigen Tage ab Fleisch und Wurstwaren in nur guter Qualität.  
**Hugo Hoffmann, Meußhau,** Leipzigerstr. 78.

Jeden Posten **leere Blumentöpfe** fauft **Anna Scheunemann,** Blumengeschäft, Saalkr., Ecke Roßmarkt.

Dresden **Guthmanns Cosmos-Seife** (ist die Beste für die Haut) Stück 25 Pfg.

Zu haben bei: **Wihl. Kieslich.**

Die weltberühmten **Mannborg Harmoniums** schon von Mk. 100.— an in grösster Auswahl nur allein bei **C. Rich. Ritter** Hoflieferant Halle a. S.

**Gute Speisekartoffeln** offeriert frei Haus Frau **Moh,** Dom 1.

**Tapeten** wirklich billig einkaufen will und eine große Auswahl liebt, bemühe sich zu **Richard Kopper,** Central-Drogerie, Markt Nr. 17. Mitglied des Rabatt-Sparvereins. Verkauft Sonnabend von früh an **Schweinefleisch, Schmeer und fettes Fleisch** Gothardstr. 27.

**Cognac**  
 DER  
 Deutschen Cognac-Compagnie  
 Löwenwarter & Co.  
 Commandit-Gesellschaft zu Köln  
 zu M. 2.-, 2.50, 3.-, 3.50  
 Marko Null. . . pr. Fl. Mk 1.50  
 Marko 5 Stern . . pr. Fl. Mk 4.-  
 Zu Vererbung bei: **Carl Kundt,**  
**Jul. Trommer, A. Weizel,**  
**Richard Kupper, Central-Drogerie.**

# Matulatur

bätzigst vorräthig und empfiehlt billigst  
 Verlag  
 des „Morseburger Correspondent“

## Echtes Linoleum

loftet A. St. nur

Qualität	1 □ m	ein Zimmer von 16 □ bis 20 □ m
Julius II	2.75	44.-
Granit III	2.-	32.-
bedruckt DI	1.70	27.20
bedruckt DII	1.40	22.40
bedruckt III	1.40	22.40

Unterlagsplatte 25 und 35 Pf. p. □ m  
 Verlangen Sie bitte Muster frko. geg. frts.  
 Richtig u. Linoleum-Depot:  
**Paul Thum, Chemnitz.**  
 Durchschnittlicher Vorrat: 15000 □ m.  
 über 100 durchgeh. Muster.

Als bewährtes Vindernismittel bei  
 Beschädigen, Defekt, Verschleissung  
 empfehle

## echten Fenchel-Honig

in Flaschen a 30 und 50 Pf. sowie ausge-  
 wogen

## Reinhold Rietze,

Kaiser-Drogerie, Rossmarkt 5.

## Winteräpfel,

verschiedene Sorten, prima harte Ware,  
 sowie 10 Ctr. edige Gravenheimer hat noch  
 abzugeben **Frau Koch,**  
 Obst- u. Süßfruchtbandlung, Dom 1.

## Missions-Verlosung.

Die Verlosung findet Ende Oktober statt.  
 Lose sind noch bei mir zu haben. Auch  
 bitte ich, die mir zugehenden Geschenke  
 baldigst mir zuzuführen.

## Gesellschafts-Verein „Wilde Bande“

Sonntag den 11. Oktober 1908  
 von abends 8 Uhr an

## 7. Stiftungsfest

im „Zoo“, verbunden mit  
**Konzert, Theater und Ball.**  
 Alle unsere Freunde und Be-  
 kannten, welche mit Karten übersehen  
 worden sind, laden wir hiermit auf  
 diesem Wege ein. **Der Vorstand.**

## Dramatischer Verein Freie Volkshühne.

Sonntag den 11. Oktober, abends  
 8 Uhr, in der „Kaiser-Wilhelms-Halle“  
**grosser Theaterabend**  
 Zur Aufführung gelangt:

## „Die Räuber“.

Schauspiel  
 in 5 Akten von Frdr. v. Schiller.  
 Unsere meisten Besucher machen  
 mir darauf aufmerksam, daß das  
 Theater punkt 8 Uhr seinen Anfang  
 nimmt. Der Verein hat keine Kosten  
 an Garberoben und Übung gescheut.  
 Einen genussreichen Abend ver-  
 sprechend ladet freundlich ein

**Der Vorstand**  
**Lanz.**

## Bezugsquellenregister.

Erscheint wöchentlich einmal. Neuaufnahmen jederzeit.

### Drogerie.

Kaiser-Drogerie Reinhold Rietze, Rossm. 5  
 Parfümerie, Verbindungsstoffe, Phot. Art.

### Emaillewaren.

Hugo Becher, Schmalstr. 2. Sämtliche  
 Küchen- u. Haushaltungsgegenstände.

### Galanterie- u. Lederwaren.

A. Hammer, Markt 11.  
 Panelbretter, Lutherische, Elagere etc  
 Geschenke zu allen Gelegenheiten  
 in grösster Auswahl

### Gold- und Silberwaren.

Oswald Rossberg, Goldschmied,  
 Burgstr. 10.

### Schmucksachen jeder Art und Preislage,

silberne und Alp. versilberte Geräte und  
 Bestecke Trauringe — Myrtenkranze.

### Gummiwaren.

Gummiw. Haus Grähneis, Gotthardstr. 20.  
 Sämtl. chirurg. Artikel billigst, Gummi-  
 Absätze, vorz. Qual. echte Pariser nur pa.

### Haushaltungs-Gegenstände.

P. Florheim, Burgstr. 12. Haushaltsartikel  
 in Holz-, Korb-, Sella-, Leder-, Solinger  
 Stahl-, Bürsten-, Pinsel-, Kammwaren.

### Herren-Moden.

**R. Christ, Inh. Karl Christ,**  
 Entenplan 5.

Anfertigung eleganter Herrenmoden  
 sowie reichhaltiges Lager fertiger Herren-  
 und Knaben-Garderobe

Louis Günther, Markt 25. Anfertigung  
 eleganter Herrenmoden nach Mass Lager  
 in- und ausländischer Stoffe.

### Herren-Konfektion.

**Oskar Zimmermann,**  
 Markt 13. Telefon 289.

Herren- und Knaben-Garderobe.  
 Arbeiter- und Berufs-Bekleidung  
 Mitglied vom Rabatt-Spar-Verein.

### Installation.

Justus Oppel, Neumarkt 23. Spez. Wasser-  
 vers.-Anlage, mittelst Abessin.- u. Schacht-  
 brunnen f. Hand- u. Kraftbetr., autom.  
 Viehselbsttr., eis. Saug-, dopp. u. vierf.  
 wirk. Druckpump., Jauchepump.; Tiefbr-  
 pumpw. Badeeinr. Klosettall. Bierdr.-App.

### Klempnerei.

Justus Oppel, Neumarkt 23

### Korbwaren.

K. Leisering, a. d. Geisel 8.  
 Kinderwagen, Klappstühle, Reisekörbe  
 Reparaturwerkstatt.

### Korsett-Spezial-Geschäft.

Frau A. Schöneleiter, Schmalstr. 24. Ges-  
 u. Umst.-Kors., Monatsb., Schnid. f. Kdr.

### Küschnerei.

J. G. Knauth & Sohn, Entenplan 2.  
 Hüte, Mützen, Schlipse, Handschube,  
 Regenschirme, Spazierstöcke, Hosenträger,  
 Gummigürtel, Filzschuhe, Einlegesohlen.

### Kurz-, Weiss- u. Wollwaren.

Frau Anna Graf, Neumarkt 42.  
 Schulartikel, Ansichtskarten, Bijouterien.

### Kurz-, Woll- u. Spielwaren.

**Hugo Käther,** Schmal-  
 strasse 21.  
 Sämtliche Artikel zur Damenschneiderei.

### Leinwandhaus.

Ernst Looke, Gotthardstr. 14.  
 Leinen- und Aussteuer-Geschäft.

### Linoleum.

Gummiw.-Haus Grähneis, Gotthardstr. 20.  
 Läufer u. Reste v. 75 Pf. an p. m. Teppiche v.  
 3,25 m. an p. m. 200 cm br. p. qm v. 1,25 m. an.

### Wäsche-Ausstattung.

Ernst Looke, Gotthardstr. 14.  
 Leinen- und Aussteuer-Geschäft.

### Wäsche.

Hugo Jahn, Entenplan 1.  
 Grosses Lager in Uhren, Gold- und  
 Silberwaren.

### Wachstuche.

Gummiw.-Haus Grähneis, Gotthardstr. 20.  
 Wachstuche in all. Must. v. 70 Pf. an, Reste  
 in all. Gr. v. 10 Pf. a., Tischd., v. 90 Pf. an.

### Wäsche-Ausstattung.

Ernst Looke, Gotthardstr. 14.  
 Leinen- und Aussteuer-Geschäft.

### Uhren.

Hugo Jahn, Entenplan 1.  
 Grosses Lager in Uhren, Gold- und  
 Silberwaren.

### Stahl- und Messerwaren.

Carl Baum, kl. Ritterstr. 14.  
 Haus- und Wirtschafts-Artikel.  
 Schleiferei und Reparaturwerkstatt.

### Tapiserie- und Kurzwaren.

Carl Stürzbecher, Burgstr. 24.  
 Schlipse, Wäsche, Trikotagen, Hand-  
 schuhe, Korsetts, Schürzen.

## Großer Emaille-Verkauf.

Sie staunen über die billigen Preise und außerdem in diesem Monat hierauf

## Doppelte Rabatt-Marken.

Nur 3 Preis-Beispiele:

Eimer 28 cm. 65 Pf. | Schwartöpfe 32 Pf. | Kaffeekannen 38 Pf.

Alles gute Ware.

**M. Bär, Halle, gr. Ulrichstrasse 54.**

## Finnen und Miteffer.

Einert vorreff. Mittel  
 v. hervorrag. Wirkung **Obermeyer's Herba-Seife**  
 Zu hab. in allen Apoth., Dro., u. Parf. ver. Etad 50 Pf. u. 1 M.

## Herzog Christian.

Welt-Panorama.  
 Eine Wanderung durch Paris,  
 3. Teil,  
 mit dem großen Weltreinen des  
 Grand Fritz.

## Kötzchen.

Sonntag den 11. Oktober von abends  
 7 1/2 Uhr ab

## Tanzmusik.

A Kücke.

## Gasthof Corbetha.

Sonntag von abends 7 Uhr ab  
**Tanzmusik,**  
 wozu freundlichst einladet **W. Birkner.**

## Holland's Restaurant.

**Täglich Konzert**  
 des Damenorchesters Melusine.  
 Dir. Frz. Wieje Zanter.

**6 Damen, 1 Herr.**  
 Anfang abends 7 Uhr.  
 Hierzu ladet freundlichst ein

**Franz Rohland.**

## Hohenzollern.

Sonntag den 10. Oktober abends  
**Schinken in Brotteig**  
 mit Kartoffelsalat.  
**Otto Preusser.**

## Restaurant Ruffhäuser.

**Sonnabend Schlachtefest.**

## Hubold's Restauration.

**Schlachtefest.**

**C. Steger, Weissenfelder-  
 Strasse 40.**

## Schlachtefest.

**Ernst Vogel, Langhiebstrasse.**

## Schlachtefest.

**G. Böttcher, Sand 16.**

## Schlachtefest.

**W. Alleritz, Amtshäuser 17.**

## Zischlerlehrling

heftt Oftern 1908 ein  
**Adolf Halprichs Eisfabrikeri.**

## Ohne eigenes Risiko

können alle Geschäftsleute, welche zur  
 Landwirtschaft gute Beschlüsse un-  
 terhalten, sich fehr

## lohnend. Nebenverdienst

verfügen. Gef. Anzeihen erb. unt.  
**U Can Rudolf Hoff 2114 Halle a. S.**

## Jüngerer Laufbursche

sofort gesucht **Otto Dobkowitz.**

## Einem jungen Bäderegelehen

sucht sofort **Carl Meitz,**  
 Namnort bei Kärbsdorf.

## Aufwartung

geucht. Frau **Klappenbach** Lindenstr. 8.

## 2 Federn ans Segeltuch

gezeichnet O F auf der Mühlengasse Strasse  
 bis Reichl verloren. Abzugeben  
**Reinisch Nr. 27**

## 2 Pierdedecken

vom Entenplan bis Gotthardstrasse ver-  
 loren worden. Abzugeben gegen Be-  
 lohnung **Zeichstraße 13.**

## Hund,

schwarz und gelb gezeichnet,  
 weiße Brust und Kettenhals-  
 band, zugekauft. Abzugeben  
**Schlövan Nr. 23.**

## Ein brauner Jagdhund

zugekauft. Abzuholen beim  
 Fortaufseher **Günther.** Schlövan.

Der heutigen Nummer liegt ein  
 Prospekt der Firma **Bauer & Cie.,**  
 Berlin SW. 48, betreffend Formant-  
 Tabletten, bei.

Hierzu eine Beilage.

Zur Reichsfinanzreform.

Mit einer steuerlichen Erfassung der sogenannten Geheimmittel beschäftigt man sich an zuständiger Stelle. Wenn sich trotzdem annehmen läßt, daß in dem Steuerbulet des Staatssekretärs Sadow sich eine derartige Steuer wohl nicht befindet, so hat dies vielleicht seinen Grund darin, daß zurzeit eine Definition für den Begriff „Geheimmittel“ noch nicht besteht. Wenn aber nach Verabschiedung des Sturpfuhrereigesetzes die dort vorgegebene Kommission zur Prüfung von Arzneien und Geheimmitteln, welche dem Reichsgesundheitsamt angegliedert wird, in Tätigkeit getreten ist, dann dürfte die formelle Schwierigkeit der Definierung gehoben sein. Die Erwägungen über eine solche Steuer gehen, wie mehreren Blättern geschrieben wird, von dem Gedanken aus, daß alljährlich in steigendem Maße ganz bedeutende Summen für Geheimmittel, deren Preis mit ihrem Wert oft in gar keinem Verhältnis steht, ausgegeben werden. Der vor zehn Jahren statistisch festgelegte Umsatz derartiger Mittel von 30 Millionen soll sich inzwischen vervielfacht haben. England und Japan ziehen aus der Geheimmittelfabrikation, d. h. aus einer Verfeinerung aller Patentmedizinen, die in den Handel gebracht werden, sehr erhebliche Einnahmen, die sich in England auf 7 Millionen Mark jährlich geschätzt haben. Ein Vorschlag für die deutsche Verfeinerung geht dahin, alle Spezialitäten, welche gepakt und gebrauchsfertig in den Handel kommen, zu besteuern, unabhängig davon, ob sie nur auf ärztliche Ordination oder auch ohne Rezept abgegeben werden dürfen.

Die badischen Städte und die Elektrizitätssteuer. Nach den „Münch. Neuest. Nachr.“ haben die Oberbürgermeister der zehn größten Städte Badens in ihrer Konferenz in Friburg beschlossen, gegen die geplante Gas- und Elektrizitätssteuer, die in erster Linie die Stadtverwaltungen treffen würde, Protest zu erheben.

Gegen eine Mehrbelastung des Tabaks hat sich neuerdings der Deutsche Tabakverein in einer Eingabe an das Reichsschatzamt gewandt unter Verbringung reichlichen statistischen Materials. Gegen den Schluß hin heißt es in dem Schriftstück: „Wir sind gern bereit, für unseren Teil die Opfer zu bringen, welche eine gleiche und gerechte Verteilung der neuen Steuerlasten von uns erfordern wird; wir müssen aber gegen eine noch dazu kommende besondere Besteuerung unserer Erwerbssquelle in aller Ergebnisse ersten Widerspruch erheben, und zwar nicht nur im Interesse der von uns vertretenen Unternehmer, sondern noch mehr der von ihnen beschäftigten Arbeiter und Angestellten.“

Die Bundesratsausschüsse haben am Dienstag in einer achtsitzigen Sitzung den Entwurf eines Wingeetzes in erster Lesung abgelehnt. Eine zweite Lesung wird sich in den nächsten Tagen anschließen und sodann alsbald die Beratung des Entwurfes im Plenum stattfinden.

Gegen die geplanten Steuern auf Bier, Branntwein und Tabak sowie auf Elektrizität und Gas hat am Dienstag nachmittag eine Versammlung von Berliner Gast- und Schankwirten protestiert. Der Referent war ein Sozialdemokrat, und daher darf man sich nicht wundern, daß die angenommene Resolution nicht nur die neuen geplanten Steuern verwirft, sondern zugleich die Abschaffung aller indirekten Steuern und Zölle verlangt. Außerdem wurde nach dem „Vorw.“ gefordert: Die Einführung einer stufenweise steigenden Reichseinkommen- und Vermögenssteuer, die Reform der Erbschaftsteuer und Heranziehung aller größeren Erbschaften und Erbhöhung der Steuerhöhe nach dem Umfange des Erbgutes und dem Grade der Verwandtschaft, insbesondere die Erbschaftsteuerliche Heranziehung des Erbgutes für Ehegatten und Kinder.

Deutschland.

— (Die gegen die Budgetbewilligung von der sozialdemokratischen Parteileitung) auf dem Nürnberger Parteitag eingebrachte Resolution ist, wie Abg. Singer in einer Berichtigung feststellt, nicht fertig nach Nürnberg mitgebracht worden. „Sie ist erst in Nürnberg vom Vorstand entworfen und nach länger und eingehender Beratung mit der Kontrollkommission festgelegt worden. Dabei wurde ausdrücklich vereinbart, daß die Resolution vor ihrer Einbringung dem Genossen Bebel vorgelegt werden solle, um ihm Gelegenheit zu geben, seine Meinung zur Geltung zu bringen. Das ist geschehen, und Abg. Bebel hat die Resolution, ohne Abänderungsvorschläge zu machen, gutgeheißen und auf dem Parteitag vertreten.“

— (Aus dem Sozialistenlager.) Auch der Genosse Herberich, der frühere Vertreter von

Stettin im Reichstage, wird wohl nächstens auf die sozialdemokratische Propagationsliste gesetzt werden. Denn in einer Groß-Stettiner Verammlung, die sich mit dem Nürnberger Parteitag beschäftigte, sagte er, nach dem „Volksboten“, unter anderem: „Vom Zukunftstaate ist nicht viel zu erhoffen. Man kann nicht immer mit leeren Händen kommen. Man solle dem Arbeiter seine Lage erleichtern, nicht ihn verkräften. Kein Revisionist will die Partei umkrempeln. Ich stehe auf dem Standpunkt der Gewerkschaftsführer, die gegen die Vorstandsresolution stimmten! In dem Sprechsaal der Nr. 232 des „Volksboten“ gibt übrigens Herberich, der Drucker und Eigentümer des sozialdemokratischen Blattes, seiner Entrüstung darüber Ausdruck, daß seit einiger Zeit im politischen Teil des „Volksboten“ gegen den revisionistischen Teil der Partei Stimmung zu machen versucht wird. Er weist es zurück, daß man den wenig erfreulichen Ausfall der Wahlen in Oberburg den Revisionisten in die Schuhe schiebe, und weist darauf hin, daß bei der Reichstagsersatzwahl in Wolfenbüttel-Helmstedt es gerade die radikalen Sozialisten seien, die 800 Stimmen verloren hätten, während sich die bürgerliche Stimmenzahl um 750 Stimmen steigerte. — (Nicht mehr weit vom Frennhauser!) Aber die sozialdemokratische Parteileitung und der Nürnberger Parteitag hat sich der sozialdemokratischen Reichstagsabg. Hus in einer eigener Verammlung so despotisch geäußert, wie das von bürgerlicher Seite noch niemals geschehen ist. Hus sagte nach der „Münch. Neuest. Nachr.“: Die Nürnberger Tagung sei ein Parteitag der Zerstörung gewesen, und man habe in Nürnberg beobachten müssen, daß die Genossen nicht mehr miteinander redeten und mit leidenschaftlichem Haß gegeneinander erfüllt seien. Die Spaltung sei da, und er, Hus, fordere die Arbeiter auf, eine Resolution anzunehmen, daß sie mit dem Parteitag unzufrieden seien. In Wahrheit sind wir, so fuhr Hus fort, nicht mehr weit vom Frennhauser. Die Hauptschuld an dem Standal aber trage der Parteivorstand.

— (Aus den Kolonien.) Von angeblichen Unruhen im südlichen Deutsch-Ostafrika war in der letzten Zeit mehrfach die Rede gewesen. Nach der „Mambara-Post“ sollte es auf dem Matonde-Hochland im Hinterlande von Lindi Mitte August sogar zu einem Gefecht zwischen deutschen Schutztruppenkolonaten und Eingeborenen gekommen sein. Die „Kronzeitg.“ aber jetzt „an zuständiger Stelle“ erklärt, wird in einem vom 4. September datierten, von dem Kommandeur der ostafrikanischen Schutztruppe, Major Freiherr von Schleinitz, ausgehenden Bericht mitgeteilt, daß die in Lindi stationierte dritte Kompanie der Schutztruppe am 24. August aus dem Matonde-Hochland in ihren Garnisonsort zurückgeführt und daß „auf dem Matonde-Hochland alles ruhig“ sei. — Es ist unverständlich, warum der Bericht des Freiherrn v. Schleinitz nicht amtlich oder halbamtlich der Öffentlichkeit mitgeteilt wird, die doch ein großes Interesse hat, die Wahrheit zu erfahren, da sie durch die Privatnachrichten in begründeter Annahme verjagt worden ist. — Der Gouverneur von Deutsch-Neuguinea, Hahl, ist mit dem „Seestern“ nach Bonaparte gereist, wo nach Meldungen australischer Blätter, wie wir in der „Köln. Zig.“ lesen, die Unruhen noch nicht beigelegt sind.

Provinz und Umgegend.

† Halle, 7. Okt. In der Nacht zum 19. September lief hier ein Mann in schwarzer Gangart der Saale zu, nachdem er sein Jackett an der Ecke Fleischer- und Gr. Wallstraße ausgezogen und weggeworfen hatte. In der Tasche des Jacketts fand man einen Zettel mit der Aufschrift: Kaufmann Ernst Schlegel, Leipzig. Gestern wurde die Leiche des Mannes unweit der Zahnhöhle aus der Saale gezogen. Er ist an bestimmten Merkmalen der Sachen als der etwa 50 Jahre alte Buchhändler Penze aus Leipzig rekonnoziert worden.

† Raumburg, 8. Okt. Der Verband der Fischer an der Saale hielt im Restaurant zum Blüthengrund seine Herbstversammlung ab. Die Versammlung beschäftigte sich mit der Frage, inwieweit Anglerkarten von den Zimmern an Freunde des Anglersports abgegeben werden dürfen; dann wurden Klagen vorgebracht über die Verunreinigung der Saale und Luppe durch Abwässer und ein Antrag angenommen, die Regierungen zu bitten, die Befischung der Reichsconforen in der Zeit vom 1. April bis Ende August zu unterlassen. Die nächste Versammlung findet in Merseburg statt.

† Bad Kösen, 8. Okt. Die unerquicklichen Verhältnisse, die zwischen einem Teil der Stadtverordneten und dem Magistrat herrschen, spiegeln sich in unseren Stadtverordnetenitzungen derart wieder, daß eine zum 29. September vom Stadtverordnetenvorsteher anberaumte Sitzung nicht beschlußfähig war, weil nur fünf Stadtverordnete erschienen waren. Infolgedessen mußte zum 3. Oktober eine andere Sitzung anberaumt werden, wozu aber nur vier Stadtverordnete erschienen.

† Aschersleben, 7. Okt. Wie dem „M. G. N.“ gemeldet wird, hat hier der Arbeiter Böhmig seine Frau meuchlings niedergeschossen, ein zweiter, auf seine Schwiegermutter abgegebener Schuß ging fehl. Dann richtete Böhmig die Waffe gegen sich selbst und brachte sich eine schwere Verwundung am Kopfe bei. Beide Verletzte wurden ins Krankenhaus eingeliefert.

† Delitzsch, 4. Okt. Hier wurde am Freitag der Seminarlehrer Vär als Direktor des königlichen Lehrerseminars ernannt.

† Thale, 7. Okt. Der Kronprinz erlegte auf der gestrigen Frühjagd an der Lehmanndüne einen guten alten zurückgehetten Schenker und am Rabenstein einen Zwölffelder. Die Kronprinzessin machte im Laufe des Vormittags mit der Hofdame Gräfin v. Wedel wieder eine Spagierfahrt, die sich bis über Friedrichsbrunn hinaus erstreckte. Nachmittags empfing der Kronprinz den Kaufmann und Gastwirt Meyer aus Meinstedt am Harz, der seinerzeit der 2. Kompanie des 1. Garderegiments angehörte, als der Kronprinz darin Hauptmann war. Kurz vor dem Aufbruch zur Abendjagd nach dem Friedrichsbrunnener Revier, auf der der Kronprinzessin den Kronprinzen wieder begleitete, fand durch den Hofphotographen Professor Ullenhuth aus Koburg eine photographische Aufnahme des kronprinzlichen Paares statt.

† Dessau, 8. Okt. Zwischen der anhaltischen und der preussischen Regierung ist nach längerem Verhandlungen ein Einvernehmen über die im Landesfulturinteresse dringend notwendige Regulierung des auf eine weite Strecke die Landesgrenze bildenden Jubneflusses erzielt worden. Es sollen zu diesem Zwecke zwei Interessentengenossenschaften, eine anhaltische und eine preussische, gebildet werden.

† Luda, 8. Okt. Eine wirkliche Schlacht fand zwischen Jungen aus Meuselwitz und Luda statt. Die Meuselwitzer „Grenadiere“ durchzogen schon frühmorgens die hiesigen Gassen und hielten in der Nähe der Knochenschen Sandgrube auf die Ludaer „Garde“. Es wurde den ganzen Tag manövriert und dann ein Scharfschützen von Seiten der Meuselwitzer veranstaltet. Unter anderem hatten sich einige dieser Bengal Revolver zu verschaffen gewißt, so daß sie tatsächlich scharf geschossen haben. Die Revolver, sowie 300 Stück Patronen wurden ihnen vom Gendarmerieobermeister Koch abgenommen.

† Vom Eichsfelde, 8. Okt. Ein entsetzliches Unglück hat sich in Leisungen (Kreis Worbis) zgetragen. Die 7jährige Tochter des Arbeiters Heine hatte sich in Abwesenheit der Mutter an Küchenherd zu schaffen gemacht, wobei ihr eine glühende Kohle auf die Schürze fiel und dadurch die Kleidung in Brand setzte. In seiner Angst lief das Kind auf die Straße hinaus, ergriff Feuerstiele gleichend. Als hinzukommende Angehörige die Flammen erloschen, hatte das Mädchen bereits schwere Brandwunden an Kopf, Schulter und Leib davongetragen. 12 Stunden darnach erlag das unglückliche Geschöpf seinen furchtbaren Schmerzen.

† Gera, 7. Okt. Gefährlich ist es den Leu zu werden! Der bekannte Dompstier Wagner, der gegenwärtig mit seiner Löwengruppe im hiesigen Residenztheater gastiert, wurde im Käfig während der Vorstellung auf der Bühne von einem Löwen angefallen und erheblich verletzt. Wagner erhielt einen Biß in den Kopf und außerdem Biß ihm die Bestie zwei Finger durch. Die Verletzungen sollen indes nicht lebensgefährlich sein. Wagner verlor beinahe vor zwei Jahren seine junge Frau, die damals von den Bestien zerstückt wurde. Der Vorgang im hiesigen Residenztheater erregte gestern beachtliche Aufregung. Er demüht sich wieder, daß die Bestien nicht vorsichtig genug behandelt werden können.

† Leipzig, 7. Okt. Als König Alfonso von Spanien mit dem Prinzen Johann Georg gestern in der Kaserne des hiesigen Manenregiments Nr. 18. erschien, brachte der Kommandeur Oberstleutnant Graf Wüthum von Eckardt ein Surra auf den neuen Regimentschef aus. Alsdann schritt der König die Front des Regiments ab. Das Festmahl wurde im Offizier Kasino eingenommen. Um 8 1/4 Uhr abends trat der König die Reize nach Wien an. Auf dem Bahnhof dankte er dem Oberbürgermeister Dietrich in

längerer Ansprache für den ausgezeichneten Empfang, den ihm die Leipziger Bürgererschaft bereitet habe.

† Nordhausen, 8. Okt. Das bisher in aller Stille geförderte Projekt einer direkten Bahnverbindung zwischen den Städten Mühlhausen und Nordhausen ist jetzt in einer äußerst zahlreichen, aus vielen Orten der Umgegend besuchten Versammlung zu Großbrüchters zum ersten Male öffentlich beraten worden. Das Projekt wurde nach allen Richtungen eingehend erläutert, auch wurde die Einwirkung in technischer Weise beleuchtet. Zur Weiterbetreibung des Bahnprojekts wurde ein Ausschuss gewählt, der sich aus je 2 bis 3 Herren aus den interessierten Orten zusammensetzt; als Sitz des Ausschusses wurde Mühlhausen bestimmt.

† Gotha, 8. Okt. Die Einweihung des Viktoria-Adelheid-Hauses zur Ausbildung von Krankenpflegerinnen fand in Gegenwart der Herzogin statt. Das Haus ist bezeichnend die Hochzeitsstiftung des Herzogtums Gotha an das Herzogs-paar.

### Provincial-Lehrer-Versammlung.

Reichstagsabgeordneter Rektor Sommer legte seinen Vortrage über „Schulleitung und Schulaufsicht“ folgende Ausführungen zugrunde: Oberster Schulleiter für die Provinz ist der Staat; dem irdigen Aufgabe der Volksschule ist die Pflege des Volkstums, d. i. alles dessen, was der Gesamtheit des Volkes an Kulturwerten und Kulturschätzen eigenartig ist. Die Schulpflicht ist darum die wichtigste und vornehmste Aufgabe des Staates; sie darf jedoch niemals eine bloß administrative Funktion, etwas ausschließlich Behördliches sein, sondern ihr soll, entsprechend dem modernen Staatsbegriffe, das konstitutionelle Moment zum Ausdruck gelangen. Die engeren Fragen der Pädagogik bleiben jedoch stets Angelegenheit der Schule, die ausschließlich sachmännlicher Leitung und Aufsicht unterliegt. Leitmotiv jeder Schulpflicht ist das Wort: **Freiheit, Gerechtigkeit und Wohlwollen.** Gerade die Wichtigkeit dieser drei Begriffe ist es, was die Aufgabe des Lehrers in der Volksschule ausmacht. Sie findet ihren Ausdruck in der geringen amtlichen und beruflichen Wertung des Lehrers und in dem auf dem Schulfusse sich noch allzu ausgiebig tummelnden Bureautratismus. Die Geringfügigkeit beginnt auf dem Seminar und begleitet den Volksschullehrer bis zu seinem Ende; denn kaum ein anderer Stand wird unter so vielfältiger Kontrolle gestellt, wie der Lehrstand. Es liegt an Vertrauen zu den Persönlichkeitswerten der Lehrer. Darum schränkt man diese über Gebühr ein, und Verfügungen und Maßnahmen aller Art begleiten sie für ihn. Das liegt wie ein Aludruck auf dem ganzen Stand. Welchen reichen Gewinn würde die Schule und mit ihr die gesamte Kultur des Volkes davontragen, wenn diese allzu einschneidende, engherzige und herrschaftliche Verornungung schände, und die Freiheit der Persönlichkeit nicht anerkennen und regen könnten! Das liegt im Sinne der Pädagogik als eines föhnligen Berufs. Darum fort mit der Ortschululaufsicht in jeder Form, fort mit den amtlichen Konferenzthemen, an deren Stelle die freie Arbeit treten müßte. Fort auch mit jeder bürokratischen Schematisierung der Stoffverteilung. Man gebe der Volksschule endlich eine Art Freiheit, Gerechtigkeit und Wohlwollen gegründete Schulpflicht und ein dieser entsprechendes großzügiges Schulgesetz.

Die Regelung der Schulpflicht im engeren Sinne liegt bei der einflussreichen Schule in der Hand des betreffenden Lehrers. Dieser darf jedoch kein Neuling im Amte sein, sondern er muß auf eine mindestens zehnjährige praktische Erfahrung zurückblicken können. Bei zwei bis fünfjährigen Schulen handelt es sich um einen Mann mit den anderen Lehrern der erfahrene und tüchtigste Lehrer, der auch auf eine mindestens zehnjährige erfolgreiche Praxis hinweisen kann. Die gleiche Vorbedingung gilt für die Leiter (Rektoren) der sechs- und mehrklassigen Schulen. Diese haben außerdem in der Regel noch eine wissenschaftliche und die Schulpflicht eingehend berücksichtigende Sonderprüfung abzugeben. Diese können auch herorragend tüchtigste Lehrer, die sich in der Schulpflicht bewährt haben, ohne eine solche Prüfung zu Rektoren gewählt und ernannt werden. Ein Rektor muß in seinem Lehrberufe stets der zuvor erwähnten Freiheit nach jeder Seite Weidung tragen. Vor allem muß seine Haupttätigkeit in der Schule vornehmlich in der Lehrarbeit, die nie unter 12 Wochenstunden betragen dürfen, bestehen. Für die Schulpflicht haben die Lehrkonferenzen entscheidenden Wert. Von Vorteil für die Entwicklung des Volksschulwesens wäre es, wenn Schulleiter, die sich in der Schulpflicht an mehrklassigen Anstalten bewährt haben, bei der Besetzung der weiteren Schulerwartungsposten gebührend berücksichtigt werden würden. Die Frau ist, weil sie bei ihrer größeren Sentimentalität und Eingetragtheit keine ausreichende Gewähr für eine objektive, vorurteilslose Führung des leitenden Schulamts bietet, hieron auszuscheiden. (Vorgeschlagener Vorschlag)

Rektor Sommer legte dann folgende Leitfäden zur Besprechung vor: 1. Schulleitung und Schulaufsicht sind die organisch zusammengehörigen und darum untrennbaren Bestandteile der Schulpflicht. 2. Diese werde, soweit es sich um äußere Angelegenheiten und allgemeine Fragen handelt, von der Regierung im Verein mit repräsentativen Schulvertretungen, deren Mitglieder keiner behördlichen Befestigung unterliegen, gehandhabt. (Mittelbare und äußere Schulpflicht). Der eigentliche Unterrichtsbetrieb unterstehe lediglich sachmännlicher Leitung und Aufsicht. (Unmittelbare und engere Schulpflicht). 3. Die Schulpflicht hat bei allen Maßnahmen und auf allen Stufen Freiheit, Gerechtigkeit und Wohlwollen ausdrücklich zu beachten, damit die Lehrerpersönlichkeit sich voll und ganz entfalten und nachdrücklich bilden kann. Entsprechend diesem Normen ist bei der Heranbildung der Lehrer sowie bei deren amtlicher Bewertung jederzeit zu verfahren und alles Bürokratische auf das notwendigste Mindestmaß einzuschränken. Die Dienstschululaufsicht soll, weil sie diesen Normen widerspricht, überall fort. 4. Die unmittelbare Schulpflicht (Schulleitung) an der einflussreichen Schule erfolgt durch einen Lehrer, der auf eine mindestens zehnjährige erfolgreiche Dienstzeit zurückblicken muß. An zwei- bis fünfjährigen Schulen wird sie einem Lehrer übertragen, der sich durch be-

rufliche Tüchtigkeit und Einsicht besonders auszeichnet und ebenfalls wenigstens zehn Jahre im Schuldienste tätig ist. Sechs- und mehrklassigen Schulen stehen Rektoren vor, für welche die gleichen Vorbedingungen in besonderer Maße gelten; sie haben außerdem in der Regel ihre wissenschaftliche und schulpflichterfüllende Befähigung durch eine Sonderprüfung nachzuweisen, das können hervorragende tüchtigste und hierzu befähigte Lehrer ohne eine solche Prüfung und angestellt werden. Weibliche Bewerber sind bei der unmittelbaren Schulpflicht (Schulleitung) grundsätzlich auszuschließen.

Der Vortrag des Lehrers Dannenberg-Wehndorf über das Thema „Eine Kaufbahn für Volksschullehrer“ zerfiel in den Vorfällen: 1. Von einer allgemeinen Durchführung des Reformprojekts, insbesondere von Landrektorat, und von einem tüftensinnigen Aufbau einer Kaufbahn für Volksschullehrer ist im Interesse der Schule und des Lehrerstandes abzugehen. 2. Eine Kaufbahn für Volksschullehrer ist in der Weise zu schaffen, daß sämtliche Aufsicht- und Verwaltungstellen im Volksschulwesen ausschließlich mit Männern besetzt werden, die sich im Volksschuldienst bewährt haben und sowohl an ein- als auch an mehrklassigen Schulen längere Zeit tätig gewesen sind. 3. Die Vorbedingungen für eine Regelung der Lehreraufbahn in der vorgeschlagenen Weise sind: a) die gehaltliche Gleichstellung aller Lehrer auf der von dem 4. preussischen Lehrertage geforderten Basis, b) der Fortfall der Ortschulinspektion, c) die allgemeine Einführung der hauptamtlichen Kreis- und Schulpflicht und d) die vorbehaltlose Zulassung der Volksschullehrer zum Universitätsstudium.

In der Besprechung wurden die Leitfäden Rektor Sommer mit dem Zusatz zu Thema 1: „Dem Schulleiter sind Disziplinarbefugnisse nicht zuzusprechen, die Leitfäden Dannenbergs ohne Änderung angenommen. Außerdem genehmigte die Versammlung die Resolution: „Im Interesse der inneren Schulpflicht sind für den Rektor, die Verwaltung und das ganze Volksschullehrerstandes der Lehrerschaft und aus den bezüglichen Organen zu bilden.“

In der zweiten Hauptversammlung des Lehrerverbandes hielt Rektor Stolle-Wehndorf einen Stimmungsvortrag über „Die Verwertung der neueren lernpädagogischen Fortschritte in der Schulpflicht“. Die vorliegenden Forderungen des Referenten wurden einhellig angenommen. Ein Antrag des Rektors Wippenberg zur Klärung, wie auch durch Klärung ist. Dem Referenten wurde der lebhaftest Beifall gewollt. — Im Anschluß beleuchtete Hauptlehrer Herbst-Wehrstedt das Thema: „Die Kirchschullehrer- Angelegenheit“, wie sie jetzt die preussische Lehrerschaft bewegt. Die vorliegenden Forderungen des Referenten wurden einhellig angenommen. Ein Antrag des Rektors Wippenberg: Die organische Verbindung von Kirche und Schulpflicht ist zu befestigen, — wurde abgelehnt. Dagegen derjenige des Hauptlehrers Herbst-Wehrstedt angenommen: Die Provinzialversammlung stimmt vorläufig einer völligen Trennung der beiden Ämter nicht zu. — Damit waren die Verhandlungen der diesjährigen Hauptversammlung beendet. Der in der Hauptversammlung abgelehnte Antrag des Rektors Wippenberg wurde dem Vorstande der Provinzialversammlung zur Bescheidung übergeben. Die nächstjährige Versammlung wurde durch Lehrer Meyer-Haase nach Halle eingeladen.

### Lokalnachrichten.

Merseburg, den 9. Oktober 1908.

Unlauterer Wettbewerb. Wie gemeldet wird, hat der Justizminister eine Verfügung erlassen, in der angeordnet wird, daß von den Staatsanwaltschaften in Fällen des unlauteren Wettbewerbes ein öffentliches Interesse an der Strafverfolgung im allgemeinen nur dann vernimmt werden dürfe, wenn die Ausschreitung leichter Art ist und zugleich nur das Interesse eines eng begrenzten Personenkreises berührt. Im besonderen soll der Schwindel mit Ausstellungsmedaillen im öffentlichen Interesse verfolgt werden.

Am Briefkasten. Fast täglich wird beobachtet, daß das Publikum beim Einwerfen der Briefsendungen in den Briefkasten nicht darauf achtet, daß die Sendungen durch die hinter der Einwurfsöffnung liegenden Verschlußklappe hindurch in den Briefkasten gleiten. Besonders plagen Kinder, denen die Einwurfsöffnung unbequem liegt, die Briefe nur langsam in die Briefkasten zu stecken, wo die Sendungen häufig zwischen den Verschlußklappen bleiben. Unbelegten wird es dann bei einiger Geschicklichkeit sehr leicht gelingen, die Briefsendungen aus dem Kasten herauszuheben und an sich zu nehmen. Die Briefverluste sind zweifellos häufig auf diese mangelhafte Einlieferung der Briefe in die Briefkasten zurückzuführen. Dem Publikum wird daher empfohlen, bei der Einlieferung der Briefe, Postkarten, Drucksachen usw. sich jedesmal durch vorsichtiges Hineinflassen in die Einwurfsöffnung davon zu überzeugen, daß die Sendungen auch wirklich in den Briefkasten gefallen sind.

Ein unausgeklärter Vorfall hat sich hier in der Nacht zum Donnerstag in der vorderen Leichstraße zugetragen. Dort wurde der Kupferschmiedemeister Dietrich aus Querfurt, der in der Umgegend Gelber einfastet hatte, von mehreren Straßenverwandten gegen 12 Uhr nachts in bittstem Zustande aufgefunden. Ein Polizeiergeant und ein Zivilist transportierten D. nach der Polizeiwache und dann nach dem Hofstall. Am andern Morgen wurde festgestellt, daß dem Meister ein ziemlich hoher Geldbetrag und die Taschenuhr fehlte; außerdem hatte er mehrere Wunden am Hinterkopfe. Der Bestohlene gibt an, daß er geschlagen und aufsehender beraubt worden ist. Zuverlässiges weiß er selbst nicht anzugeben, da er am

Mittwoch abend hier eine größere Bierreise unternommen hatte, die ihn unfähig machte, den Bergang genau zu bekunden. Es wird daher angenommen, daß Dietrich das Geld und die Uhr verloren und die Wunden am Kopfe vom mehrmaligen Hinfallen auf die Straße erhalten hat. D. ist wieder nach Querfurt zurückgeführt. Über den Verbleib des Geldes und der Uhr konnte noch nichts festgestellt werden.

Im hiesigen Schloßgarten hat eine in der Nähe der Weide stehende Kastanie einige frische Blätter und auch mehrere junge Triebe angeeignet. Die jährige milde Witterung dürfte bei weiterer Fortsetzung bald noch mehr derartige Anormitäten hervorbringen.

Über die Verbeugung von Nationalvermögen, welche sich gewisse Kreise durch die mutwillige Verächtlichung von Brieftafeln mit Patentverfälschung zuzuschreiben kommen lassen, ist schon viel geschrieben worden; leider ohne nennenswerten Erfolg, denn noch immer sieht man auf allen Schutthaufen und Abladestellen für Mehl, die Patentverfälschungen zerbrodener Fliesen zahlreich umherliegen. Es ist nun auch ganz natürlich, daß solche Verfälschungen mit auf die Feder gelangen und hier mitunter komische Verbindungen eingehen. Schon im Vorjahre wurde eine solche Kiste gebracht, die mit einem solchen Patentverfälschung so fest verpackt war, als ob sie beide zusammengehörten, und in diesem Jahre befinden wir uns im Besitze einer Kartoffel, die sich mit einem Brieftafelverfälschung so innig verbunden hat, daß man sie ohne gegenseitige Beschädigung nicht zu trennen vermag. Wir haben das merkwürdige Exemplar in unserer Redaktion angelegt.

### Aus dem Merseburger u. benachbarten Kreisen

Niedereichstedt, 8. Okt. Bei der hier abgehaltenen Jagd wurden 220 Hahn und 50 Hühner geschossen. In Obereichstedt 300 Hahn und 150 Hühner.

Dürrenberg, 8. Okt. Die letzte amtliche Kurliste ist dieser Tage herausgegeben worden. Sie verzeichnet als Schluszzahl 4263 Personen, gegen das Vorjahr 65 Personen mehr. Auffallend ist, daß die Zahl der Einheimischen aus dem Kurorte und der nächsten Nachbarschaft, die die Kurmittel gebraucht haben, sich gegen das Vorjahr um 95 verringert hat. Im Soldaten sind im ganzen 22414, an Kleinfeldern, Fichtenadel- und Mutterlaugenbädern 571 und an Luft- und Sonnenbädern 360 verabreicht worden. Die Zunahme gegen das Vorjahr ist ziemlich beträchtlich, ein Beweis, daß unsere Wälder einen guten Ruf besitzen.

Döllnitz, 8. Okt. Nächsten Sonntag begeht der hiesige Verein der Vergeltung die 4. Stiftungsfest. Nach gemeinsamen Kirchgang und Umzug findet im Vereinslokal Galthaus zum goldenen Stern Festessen mit darauffolgendem Ball statt. — Die Kartoffelernte hier selbst ist so gut wie beendet. Sie kam als eine Mittelernte bezeichnet werden. Auch die Zudererben sind zum größten Teil herausgeholt und bald werden die Felder gänzlich leer stehen. Die begonnene Herbstbestellung wird sehr durch die anhaltende Trockenheit erschwert, da der Boden wie ausgehöbert und einestief ist, sodas ein durchdringender Regen, der von den Landwirten sehr lebhaft erwartet wird, äußerst gut tut.

Am Ende, 6. Okt. Im letzten Termine zur Wahl von zwei Gemeindeverordneten durch die Wähler der ersten Abteilung wurden gewählt für den schon vor längerer Zeit ausgeschiedenen Herrn Oberbeirat Lohmann Herr Fabrikbesitzer Christian Prinzler von hier und für den zum Schöffen gewählten und befristeten Herrn Fabrikbesitzer Otto Druckschlag Herr Ingenieur Leo Feger aus Halle a. S. — Gestern nachmittag um 6 Uhr fand im Obdörschen Lokale eine Sitzung der Gemeindevertretung statt, zu welcher von 14 stimmberechtigten Mitgliedern 11 erschienen waren. Unter geschäftlichen Angelegenheiten nahm die Versammlung Kenntnis von dem Ergebnis der am 30. September stattgefundenen öffentlichen Klassenwahlen und erklärte sich u. a. mit der Vorführung des Gwaldschen Handfeuerlöscheres einverstanden. Die Verschlußfassung über die Beschaffung eines größeren Rettungsapparates (Rettungsfluchtschlauch) wurde bis zur nächsten Ortsberatung verschoben. Als fünfter und letzter Punkt stand auf der Tagesordnung die Verlängerung des Vertrages mit der Hallischen Wach- und Schließgesellschaft hinsichtlich der Auslieferung des Nachwachsbrennens. Nach längerer Beratung wurde mit großer Stimmenmehrheit beschlossen, den Vertrag nicht aufzukündigen, sondern auf ein weiteres Jahr bestehen zu lassen.

Duerfurt, 8. Okt. Die Furchäden vom Mandover im hiesigen Kreise sollen über 35 000 Mk. betragen, die meisten Schäden (30 000 Mk.) sind im südlich und östlich von der Kreisstadt gelegenen Kreisteile.

### Aus vergangenener Zeit — für unsere Zeit.

Vor 60 Jahren, am 9. Oktober 1848 wurde Ludwig Kaspar von ungarischen Reichstag zum Präsidenten des

Verteidigungsausschusses mit diktatorischer Gewalt genannt. Die Wahl dieses allgemein beliebten und zweifellos tüchtigen Volksmannes war ganz gewiss keine schlechte; aber wie bei allen dazergleichen plötzlichen und unvorbereiteten Umlandungen fehlte das richtige Zielanordnen der verschiedenen Kräfte, Eiferfürtigkeiten und Weid unter den Führern lähmten die Sache. So konnte denn selbst Koppitz, der im Nationalheros wurde, und das bis zu seinem Tode blieb, nicht dauernd den Ungarn zur Freiheit verhelfen.

### Wetterwarte.

9. Okt.: Trocken, ziemlich heiter, Nacht sehr kühl, teilweise Reif, früh teilweise starker Nebel, mittag und nachmittag ziemlich mild. — 10. Okt.: Trocken, früh empfindlich kühl, Reif, vielfach starker Nebel, Tag meist heiter und in den Mittags- bis Nachmittagsstunden ziemlich mild.

### Gerichtsverhandlungen.

— Die Strafkammer in Röneburg verurteilte den praktischen Arzt Dr. Gramen aus Naumburg a. d. Elbe wegen jahrelanger Stillschlechtsverbrechen an Schulknaben zu drei Jahren Zuchthaus.

— Erfurt, 7. Okt. Das Schwurgericht verurteilte gestern zum zweiten Male gegen die 23 Jahre alte Bafki Alborus. Sie war im Juni d. J. wegen Ermordung ihres Sohnes zum Tode verurteilt worden. Das Urteil wurde aber vom Reichsgericht wegen eines Formfehlers aufgehoben. Nach effiländiger Verhandlung wurde die Angeklagte diesmal nur des Todschlags schuldig gesprochen und unter Zuhilfenahme mitbrüder Umständen zu 2 Jahren Gefängnis verurteilt.

Wegen einer Wappelle nicht weniger als drei Gerichte fünfmal angerufen worden. Weil in einer Gärtnerei an einem Sonntage gegen 3/4 Uhr, d. h. eine Viertelstunde lang während des Gottesdienstes junge Satanzfänger befrüchtigt wurden, um sie vor dem Verderben zu schützen. Ist die Inhaberin der Gärtnerei angeklagt worden. Während das Schwurgericht die Angeklagte verurteilte, sprach das Landgericht sie frei. Das Kammergericht hat dies Urteil aufgehoben und die Sache an das Landgericht zurückgegeben, das nunmehr die Angeklagte verurteilt. Die Revision der Angeklagten wurde dann vom Kammergericht zurückgewiesen.

### Vermischtes.

\* (Schlaganfall des Kaisers (ich selbst) fängers.) Aus G um bin nen wird der W. J. am Mittag gemeldet: Der Kaiser, der Kaiserin, wurde in Rominten plötzlich vom Schlag getroffen. Seine linke Seite ist vollständig gelähmt und sein Zustand sehr bedenklich. Sappe ist mit einer Zofe der Kaiserin verlobt und wollte in der nächsten Woche Hochzeit machen. Der Kaiser hat sofort die Braut benachrichtigt und sie von Berlin nach Rominten kommen lassen.

\* (Über die Cholera in Petersburg.) Bei ein aus Petersburg zurückgekehrter Vlitlicher Industrieller Mitteilung gemacht, wonach die Choleraerkranknisse viel schlimmer sind, als sie bisher in der Presse geschildert wurden. Die Cholera wolle ansehnlich, es werden nur die in den Hospitälern verstorbenen Fälle statistisch registriert. Die Zahl der in ihren Wohnungen hilflos Sterbenden ist gleichfalls sehr groß. In den Straßenabwässerungen und auf den Straßen selbst sehe man dieselbe Ertränkte zusammenbrechen.

\* (Im Kessel verbrannt.) Ein Metzger der Rheinischen Maschinen- und Metallwarenfabrik in Düsseldorf, der mit dem Beheugen eines Kessels beschäftigt war, wurde von einbringenden Dämpfen verbrüht. Er konnte nur als Leiche aus dem Kessel gezogen werden.

\* (Im Nebel festgefahren.) Ist, wie aus Emden gemeldet wird, am Dienstag früh der Norddeutsche Passagierdampfer „Scriba“.

\* (Mord.) Auf dem Höhenreiter Nebel bei Andra wurde der 47-jährige Bauer Joseph Schöberl von seinem 20-jährigen, ihm heimlich gekanntem Arbeitskollegen Fuchs erschossen. Der Mordmörder, der seinem Opfer anlaute, wurde verhaftet.

\* (Ein standalder Vorkrieg) wurde in dem 912 Einwohner zählenden oberpfälzischen Markt Flecken Schmedlitz hien verübt. Der seit 1. September d. J. als Postagent angestellte frühere Schuhmann Vukenberg hat in dem letzten Zeitraum vom 1. bis zum 2. d. d. 10 000 Mark Postgelder zu unterschlagen vermocht, mit denen er, das Privatvermögen seiner Frau auch noch mitnehmend, durchbrannte. Dabei war der verheiratete Mann durch sein Verhältnis mit einer Kleinere in dem Flecken Erbein aller Leute Mund und hat dennoch den, für die einschlägigen Behörden die hohe Betrag aus der Postkasse in dieser kurzen Zeit verhehlen können.

\* (Zwei Knaben ertranken.) Auf dem in einer sogenannten „Binge“ (Bruchlöcher) bei dem „Sundobst II“ Schachte nächst Brück vergnügten sich zwei Schulknaben damit, auf einem selbst gemauerten Floss zu angeln. Das gebrechliche Fahrzeug kippte infolge ungleicher Belastung um, und die beiden Knaben ertranken, trotzdem sofort Hilfe kam.

\* (Gymnasialen Streit.) In Reichenberg i. B. verließen die in einem Drama untergebrachten Schüler der 8. Klasse des dortigen Gymnasiums am Dienstag demonstrativ diesen „Hörsaal“ unter der Erklärung, sie würden nicht eher wieder am Unterricht teilnehmen, bis ihnen ein anderes Lehrjahr ein eingeräumt werde.

\* (Vereiteltes Attentat.) In Castron i. Bess, entdeckte die Frau des Polizeibeamten Schröder im Januar des Schatzkammers fünf mit einander verbundene Dynamitpatronen. Nur dem Umstände, daß die Zündschnur entzündet war, ist es zu danken, daß das Attentat, durch das das ganze Haus zerstört worden wäre, vereitelt wurde.

(Ein gelungener Gaunerstreich) wurde von Högburg aus verübt. Der feiner zwei Inhaberin nachts zu hundert Rubelbesitzigen und behielten die Werte in die Hinteretie Gehegt. Dreiviertel Stunden vor dem Orte wurde kalt gemacht und mit Stecken und Stangen das Obst der Landstrasse entlang herumgetragen und verladen. Drei Fuhrwerke mußten indessen wieder leer behingehalten werden, und sie fohren auch ohne Beladung um. Die beiden beladenen Fuhrwerke mit 80 Zentnern Obst wurden dann auf der nächsten Markt gefahren, das Obst zum Schleuderpreise von 3,50 Mk. für den Zentner verkauft, und die Fuhrleute ebenfalls ohne Lohn wieder heimgeschickt. Die beiden Gauner sind dann mit einer Einnahme von 280 Mk. für ihre Nacharbeit verschwinden.

(Die Hinrichtung mit dem Heil.) Daß das Heil für eine Hinrichtung die ich an der Gerechtigkeit, hat die vor einigen Tagen in Gera vollzogene Hinrichtung des Mördermörders Martin Hötger gezeigt, die der Scharrichter Engelhardt aus Magdeburg ausführte, der damit die 61. Hinrichtung vollzog. Die Hinrichtung verlief nicht ohne Störung, da der Kopf des Delinquenten nicht sofort fiel. Es durfte deshalb bringend nötig sein, daß im ganzen Land die Hinrichtungen, wenn sie nur einmütig vorgenommen werden müssen, mit der Guillotine erfolgen, die die Sicherheit bietet, daß jeder Hinrichtungsakt ohne Zwischenfall verläuft.

(Wutiger Bruderwitz.) In Borg bei Neuburg an der Donau hat der Diensthof Zoller seinen mit ihm verheirateten Bruder an dessen Schlafstätte zu ermorden versucht. Er lag ihn mit vier Messertischen im Leib liegen und machte dann zu Hilfe in den Schlaf seines Dienstherrn seinen eigenen Leib mit dem Strick ein Ende. \* (Auswandererkatstift.) In den ersten neun Monaten dieses Jahres sind von Bremen aus 44142 Personen ausgewandert gegen 180421 im Vorjahre, darunter 7662 Deutsche gegen 12779.

(Infolge Überfahrens des Haltsignals) fuhr gestern nach mittags ein Dampf in den Güterbahnhof in Köln-Grenfeld der Personenzug Nr. 38 um 12 Uhr 2 Minuten vormittags dem aus dem Kleinbahnhof der Stadt Köln kommenden Übergabezug in die Flanke. Die Juglokomotive und drei offene Güterwagen wurden stark, einer leicht beschädigt. Von den beiden gefahren Hauptteilen wurde Gleis I um 1 Uhr, Gleis II um 9 Uhr vormittags wieder frei und betriebsfähig. Die Unteruchung ist eingeleitet.

\* (Mächtliche Messerthaterei.) In Gelsenkirchen wurde der 20 Jahre alte Sohn des Gemüshändlers Schomf nachts in eine Schlägerei verwickelt, wobei er, da man zum Messer griff, mehrere Stichwunden erhielt. Die Täter schafften den Verletzten heimlich in seine Wohnung, wo er heute früh hilflos aufgefunden wurde. Einer der Täter konnte verhaftet werden.

\* (Rettung aus Seeno.) Die Rettungstation Karwendel der Deutschen Gesellschaft zur Rettung Schiffbrüchiger telegraphiert: Am 7. d. M. wurden vom deutschen Schoner „Vetter“, Kapitän Otto Wendt, der mit Wahlen von Städtchen in der Ostsee ankam, drei Personen durch das Rettungsboot der Station gerettet. Die Rettungsstation Sela telegraphiert: Am 7. d. M. wurden von der schwedischen Galeasse „Alara“, Kapitän Persson, mit Rastmehl beladen, vier Personen durch den Rettungsapparat der Station gerettet.

\* (Großer Diebstahl.) Dem Grafen Orestes Waldman sind in einem Sack zu Rom 1500 Lire in Bar, ein Kreditbrief über 1 000 Lire und Zinueln im Wert von 9000 Lire gestohlen worden.

\* (Über einen Mordtatsache.) der ein Menschenleben zum Opfer forderte, wird der „Altenst. Jg.“ aus dem Kreise Allenstein gemeldet. Ein Fuhrhalter aus Allenstein nahm am Mittwoch voriger Woche auf dem Seimweg von einem in der Nähe befindlichen Gasthause einen Viehhändler Bergner, der fest angekommen war, mit. Im Walde blieb der Fuhrhalter mit dem Fuhrwerk stehen, hob den ganz wehrlosen Bergner vom Wagen, band ihn an einem Baum fest an und fuhr los. Bergner mußte nun so zwei Tage und zwei Nächte am Baume angebunden stehen, bis er von anderen Personen gefunden wurde, die den fest ermaterten und durchfrostenen Bergner losbanden und nach Buttrichen schafften. Doch bereits am folgenden Tage ist Bergner gestorben. Die Section ergrub zweifellos, daß der Tod des B. infolge der Ermattung und Gefährdung eingetreten ist, worauf die Verhaftung des Fuhrhalters erfolgte.

### Neueste Nachrichten.

Die Vorgänge auf der Balkanhalbinsel. London, 8. Okt. Der diplomatische Agent Großbritanniens in Sofia überreichte dem bulgarischen Ministerium des Auswärtigen eine Note, welche die Erklärung enthält, daß die britische Regierung das Königreich Bulgarien nicht anerkennen könne bevor die anderen Mächte und die Türkei ihre Haltung in der Angelegenheit präzisieren hätten.

London, 8. Okt. Das Reutersche Bureau erzählt, der nächste Schritt bei der gegenwärtigen

diplomatischen Aktion sei der Erlass einer Note an die Signatarmächte des Berliner Vertrages durch die russische Regierung, in der die Einberufung einer Konferenz vorgeschlagen wird. Es könne als sicher angesehen werden, daß die Mächte vorher die Ausdehnung der Diskussion und das Programm genau festlegen werden. In Londoner offiziellen Kreisen wird verifiziert, der Erlass der Note stehe unmittelbar bevor. Cetinje, 8. Okt. Die Regierung hat an die Vertreter der Berliner Signatarmächte eine Note gerichtet, in der die Verfügung über Bosnien als eine Verletzung des Berliner Vertrages bezeichnet wird.

Zofia, 8. Okt. Die Nachricht von der Annexion Wosniens wirkt beruhigend, weil jedermann einseht, Österreich werde nunmehr die führende Rolle zur Schlichtung aller Konflikte übernehmen. Einen unangenehmen Eindruck machen die militärischen Vorbereitungen Serbiens.

Lhorn, 8. Okt. Der Besizer Janus aus Glemühl, der seine Frau mit einem Jagdgewehr erschossen hatte, wurde vom Schwurgericht zu 4 Jahren Gefängnis verurteilt.

Moskau, 8. Okt. Die Witwe des ermordeten Großfürsten Sergien, geborene Prinzessin Elisabeth von Hessen, Schwester der Zarin, ist in ein von ihr begründetes Kloster eingetreten.

Wien, 8. Okt. Die deutsche Bevölkerung Gers begann gestern zur Unterstützung der deutschen Obstruktion im böhmischen Landtage mit der Verweigerung der Steuerzahlung.

Cincinnati, 8. Okt. Taft befürwortete in einer hier gehaltenen Rede den baldigen Bau eines Wasserweges von den großen Seen zum Golf von Mexiko.

### Berliner Getreide- und Produktenspreise.

Berlin, 7. Oktober. Der heutige Getreidemarkt nahm einen sehr ruhigen Verlauf. Die beruhigende Auffassung der politischen Lage, schwächere Meldungen von den amerikanischen Märkten und Verkäufe für Rechnung der Provinz riefen Preisrückgänge hervor, die sich naturgemäß bei dem geringen Verkehr in bescheidenen Grenzen bewegten. Weizen gab ca 2/4, Roggen ca 1/2 Mk. nach. Hafer und Mats lagen still bei ungefähr behaupteten Preisen, Mühlmal nur anfangs auf Realierungen gedrückt, konnte aber später einen Teil der Rückgänge wieder einholen. Wetter: heiter.

Weizen (rot. int. 202,00—214,00 Mk., Okt. 205,00—205,25—204,50 Mk., Dez. 206,25—206,60 Mk., Mai 209,00 bis 208,75 Mk. Fein. —

Roggen (rot. int. 172,50—173,50 Mk., Okt. 174,00 bis 173,75 Mk., Dez. 179,00—178,50 Mk., Mai 183,75 bis 185,00—184,50 Mk. Feiner. —

Hafer fein 177,00—184,00 Mk., do. mitt. 169,00 bis 176,00 Mk., do. gering frei Wagen und ab Bahn 165,00 bis 168,00 Mk., Okt. —

Mais amerik. mitt. —

Mais amerik. mitt. —

Weizenmehl Nr. 00 brutto 25,50—29,25 Mk. Aufg. Roggenmehl Nr. 0 und 1 21,70—24,20 Mk., Okt. —

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

# Zu einer angenehmen Lebensweise

gehört unbedingt Kathreiners Malzkaffee.

# Adolf Sternfelds Bettfedern sind bekannt als die besten und billigsten.

Mitglied des Rabatt-Spar-Vereins.

5 Prozent Rabatt.

Halle a. S., Gr. Ulrichstr. 21.



**Prachtkinderwagen** Der beste sich selbständig erhaltende elegant zum Gebrauche für 10 Prozent Rabatt. von der Kinderwagenfabrik Julius Treiber, Grimma 518

## Wünschen Sie

Appliges, sammeltweches, schön glänzendes Haar ??? So gebrauchen Sie täglich „**Widin**“ (Gerlich büttendes Amla-Wildtöl). Ein vortreffliches Mittel gegen Haarausfall und Schuppen a 50 Pf.

Richard Kupper, Central-Drogerie.

**Kluge Frauen**  
gibts und - sehr Kluge - die sehr Klugen kaufen nur

**Colop-Creme Pilo**  
Das Beste unter den Schönheitsmitteln

weil es dem Schminzeug so rasch hohen Glanz verleiht. Pilo ist überall zu haben.

## Damen

Ärte befeuchtet im Nu schmerzlos Pulver „**Obin**“ 1,50 Mk.

Richard Kupper, Central-Drogerie.

## fertige Waschgefäße

und repariere billigst. **H. Wengler**, Breuerstraße 10.

## Kopfkäse!

Banzen, Stöße befeuchtet radikal „**Diskret**“ a 50 Pf.

Richard Kupper, Central-Drogerie.

## Belegenheitskauf.

**Reintvollener blauer Cheviot**, feste haltbare Ware, 140 br., a Mk 2,60, für Knaben-Anzüge und Kostüme. Ein Hosen

**Haus- und Mantelkleider** besonders preiswert.

Spezialität:  
**schwarze Kleiderstoffe.**

## C. Kosera.

## Flechten

offene Füße

**Rino-Salbe**

aus Gilt und Säure. Dose Mark 1.- u. 2.-. Dank schreiben gehen täglich ein. Für recht in Originalpackung weiss-grün-rot a. **Phara B. Schubert & Co.**, Weinböhle, Saasch. **Flaschungen weiss mas zurück.** **Es haben in den meisten Apotheken.**

## „WEISSE WAND“

### Theater lebender Photographien

Freitags, Sonnabends, Sonntags und Mittwochs von nachmittags 4 Uhr ab bis abends 1/2 11 Uhr fortwährende Vorstellungen. Jeden Mittwoch neue Bilder.

Montag den 12. Okt., abends 8 1/2 Uhr, im Saale des Restaurants „Serjog Christita“

## Vortrag

für Damen und Herren über das Thema: „Das Wesen und der tiefere Sinn der Naturheillehre“

Redner: Herr Dr. med. Lindner, Chefarzt der Naturheilanstalt Wilhelmshöhe bei Kassel.

Eintritt für Nichtmitglieder pro Person 30 Pf. Die Mitglieder werden gebeten, die Mittelfestkarten am Saaleingange vorzulegen. Der Vorstand.

## Dr. Crato's Vanille-Plätzchen.

**Zutaten:** 2 Eier, 2 Eigelb, 150 g zerlassene Butter, 1/8 l faure Sahne, 1/2 Päckchen Dr. Crato's Bäckpulver, 1 Päckchen Dr. Crato's Vanillinzucker, Mehl.

**Zubereitung:** Alle Zutaten werden gut vermischt, mit so viel Mehl, daß sich der Teig auf ausrollen läßt. Man macht delikate Figuren aus und bäckt sie auf einem vorbereiteten Blech bei mäßiger Temperatur hellbraun. In Blechboden aufzubewahren.

## Nordsee-Fischhalle,

Telephon 333. Mersburg. Entenplan 9.

Täglich große Sendung

### frischer Seefische:

Schellfisch, Kabeljau, Seelachs, Schollen, Austernfisch, Rotbarsch, Zander.

Aus der Mäanderei empfehle

### feinste Kieler Räucherwaren:

Büchlinge, Aale, Lachs, Forellstör, Hellbutt, Lachsheringe, marinierte Heringe (von neuem Fang), Senfgurken, saure Gurken, Pfeffergurken sowie alle Delikatessen etc. Wiederverkäufern und Gastwirten Engros-Preise.

F. Carl Siebert.

## Winteräpfel,

hochfeine Dauermare, keine Herbstsorten, per Zentner 5-10 Mark, empfiehlt

### Richard Schumann,

Landwirtschaftsgärtner, Obstverhandlung und Kartoffelhandlung, Bismarckstr. 4.

## Prima Rossfleisch!

ff. Würst und Sauerbraten

empfehlst **Reinh. Möbius, Hofschlächterei, nur Oelgrube 5.**

Telephon 349.

in wenigen Minuten herstellbar sind

## MAGGI'S Suppen

in Würfel zu 10 Pf. für 2 Teller vorzüglicher Suppe. Ohne weitere Zutaten nur mit Wasser zubereiten. Weitens empfohlen von **Fritz Schanze, Imb. Paul Dietrich, Delikatessen, fl. Ritterstraße 15.**

Frisch eingetroffen:

## Hasen,

auch geteilt, auf Wunsch gehäutet und gepickt,

1a. Rehriden, Keulen u. Blätter, wilde Kaninchen, junge Fasanhähne a Mk. 2,50, Fasanbennen a Mk. 1,80,

## Rebhühner,

junge von 80 Pfg. an, alte 90 Pfg.

feinste Dresdner und hiesige Gänse, junge Enten, Hähnchen, Tauben, Lebende böhmische Spiegelfarpen,

## Schleie, Aale

empfehlst **Emil Woltf.**

## Starke Hasen

frisch geschossen, Std. von 1,75 Mk. an, frisch geschossene

## wilde Kaninchen

von 60 Pfg. an

Fasanen u. Rebhühner

empfehlst **Marie Grunow.**

## Fritz Schanze

empfehlst

1a. junge deutsche Hafermastgänse,

1a. junge deutsche Hafermastenten,

1a. junge starke Masttauben, feiste junge Fasane, fette echte Danziger Flundern, echte Kieler Fettsückerlinge, echte Kieler Sprotten.

## Prima fette Ware,

extra fein,

empfehlst **Ww. Kolbe,**

Hofschlächterei, Zitzberg 2.

Extra große gut fahende

## nene Stufen

empfehlst **Gust. Köppe,**

Oberburgstraße 13.

## Prima frisch geschlachtetes fettes Rindfleisch

a Pfd. 80 Pfg.

**W. Naundorf,**

Liefer Keller 1.

## R. Schmidt, Markt 12,

empfehlst

ff. Damen Stiefel 5 Mk., ff. Damen Voggal-Schürhüchel 6 Mk., ff. Herren-Schürhüchel (Voggal) 7 Mk. sowie alle Sorten Schuh u. Stiefelwaren zu bekannt billigen Preisen.

**R. Schmidt, Markt 12.**

## Eine Wäscherolle

reicht zur gefl. Benutzung

**Oelgrube 13.**

Verantwortliche Redaktion, Druck und Verlag von Th. Köhner in Mersburg.





# Correspondent.

**Bezugspreis** Vierteljahr 6. Bogenzahl a. b. Anzahlscheine 1 Mk., monatl. 33 Pf., 6. Bogenzahl 1,20 Mk., bei Bestellung durch den Postboten 1,25 Mk., durch unsere Ausdräger in der Stadt u. auf d. Lande 1,30 Mk., monatl. 40 Pf., 50 Pf. Einzelnummer 5 Pf., nach auswärts mit Postzuschlag. — Das Blatt erscheint wöchentlich 6 mal vormittags, mit Ausnahme der Tage nach Sonnt. u. Festtagen; in den Ausgabestellen der Stadt am Abend vorher. — Nachdruck unserer Originalmeldungen nur mit deutscher Quellenangabe gestattet. — Für Falschungen unserer Einblendungen keine Verbindlichkeit.

**Wöchentliche Gratisbeilagen:**  
8 seitig. Illust. Sonntagsblatt mit 14 tägiger Modebeilage.  
4 seit. landwirtsch. u. handelsbeil. mit neuesten Marktnotierungen.

**Anzeigenpreis** für die einsp. Zeile über deren Raum 1. Stadt u. Kreis Merseburg 10 Pf., darüber hinaus für die Zeile 8 Pf., 10 Pf., 12 Pf., 14 Pf., 16 Pf., 18 Pf., 20 Pf., 22 Pf., 24 Pf., 26 Pf., 28 Pf., 30 Pf. Bei kompliziertem Satz aufwendiger Aufschlag. Bezüge für Zeitbeilagen nach Uebereinstimm. Für Nachbestellungen und Effectenannahme besondere Berechnung, nach auswärts mit Postzuschlag. Schillingkurse: 100 Schilling = 100 Pf. Anzeigenannahme in anderer Geschäftsstelle für außerhalb Angelegenheiten 10 Uhr vormittags, für Anzeigenannahme bis 12 Uhr mittags.

Nr. 238.

Freitag den 9. Oktober 1908.

35. Jahrg.

## Die Vorgänge auf der Balkanhalbinsel.

Aus dem Hauf von Nachrichten über die Unruhen auf der Balkanhalbinsel geht die erfreuliche Tatsache hervor, daß zunächst der Friede gesichert erscheint, falls nicht bei dem angeführten Hindernis irgendwelche Komplikationen eintreten, die einen Kriegsbrand entfachen. Die Türkei benimmt sich durch aus forsett und gelassen. Dem Blatte „Idam“ zufolge protestierte die Pforte in ihrer Antwort an den Fürsten Ferdinand in scharfer Weise gegen den Akt der Unabhängigkeitserklärung und kündigte an, daß die an dieser Frage interessierten Signatarmächte des Berliner Vertrages zu einer Konferenz werden eingeladen werden, um ihre Ansichten auszusprechen.

Anderen türkischen Blättern zufolge wurde die Protokolle sofort telegraphisch an die Kabinette abgeleitet. — Fast die gesamte Presse empfiehlt Ruhe und drückt ihr Vertrauen in das Vorgehen des Kabinetts aus. Dem „Tanin“ zufolge hat die Pforte von den übrigen Balkanstaaten deren Ansichten über die Unabhängigkeitserklärung Bulgariens erbeten. Einem Redakteur dieser Zeitung erwiderte der Großvezir auf die Frage, ob die Unabhängigkeitserklärung Bulgariens Krieg bedeute, die Pforte warte die Entscheidungen ab, die von den Großmächten getroffen würden. Die in französischer und italienischer Sprache erscheinende Zeitung „La Tribune“ veröffentlicht ein Interdium mit dem türkischen Minister des Äußeren, welcher erklärte, seine Ansichten seien nicht definitiv, der Krieg sei nicht unvermeidlich. Die Türkei wünsche den Frieden, die Pforte erwarte die Note, die die Mächte nach Sofia richten werden; bis dahin müsse sie in strikter Reserve bleiben.

Auch Bulgarien will keinen Krieg, wie sich u. a. aus folgender Pariser Meldung ergibt. Minister Pichon hat Dienstag vormittag eine Unterredung mit dem bulgarischen diplomatischen Agenten Dr. Stanciov. Man versichert, daß Stanciov, nachdem er von der Unabhängigkeitserklärung Bulgariens amtlich Mitteilung gemacht hatte, erklärt habe, daß Bulgarien keine kriegerische Absicht hege, seine Unabhängigkeit anrechenbar halten, sich aber der festen Hoffnung hingabe, daß seine Unabhängigkeit ohne Störung des Friedens werde anerkannt werden.

Ein offizielles Berliner Telegramm der „Kölnischen Zeitung“ hebt hervor, daß die Nachrichten über die Krise im Orient günstig lauten und die Türkei zur Kriegserklärung nicht gekommen ist. Daraus geht hervor, heißt es in dem Telegramm weiter, daß die jetzt maßgebenden Persönlichkeiten eine maßvolle Ruhe bewahren wollen. Man mag über die Wichtigkeit aller Verhandlungen und Vereinbarungen zwischen den Mächten denken, wie man will, aber der Schwerpunkt der Entscheidung lag und liegt in Konstantinopel. Deshalb kann man es nur mit Freude begrüßen, daß sich die Türkei nicht durch das berechtigte Gefühl der Kränkung zu durch nichts wieder rückgängig zu machenden Schritten entschlossen hat. Damit ist natürlich die bulgarische Frage noch nicht erledigt, und es liegt auf der Hand, daß die Auslösung Bulgariens zum Königreich vorläufig nur für Bulgarien maßgebend ist und internationale Gültigkeit erst durch eine Anerkennung der Mächte erlangen kann. Solange dies nicht geschehen ist, ist der Herrscher Bulgariens eben den Bulgaren gegenüber König, aber nur König für die Mächte. Sie werden sich mit den durch die bulgarische Gewalttat geschaffenen Verhältnissen zu beschäftigen haben, und erst das Ergebnis ihrer Beratungen wird gültiges Recht haben. Es ist anzunehmen, daß die Verhandlungen, bei denen die verschiedenen Interessen in Betracht kommen, ganz ruhig verlaufen, und es scheint der eigentlichen Gefahr die Spitze abgebrochen durch die Beurteilung, welche die Vorgänge in der Türkei zu finden scheinen. Rechnet man immer mit unvorhergesehenen Zwischen-

fällen! Aber die sowohl aus Bulgarien wie aus der Türkei eintreffenden Nachrichten, daß eine Mobilmachung in keinem von beiden Seiten ausgesprochen worden ist, läßt die Befürchtung davor gering erscheinen.

## Wird es zu einem neuen Kongress kommen?

Eine offizielle Anregung zum Zusammentritt einer Konferenz der Mächte in Paris ist noch nicht ergangen. Clemenceau, Pichon und der englische Vorkämpfer hatten Dienstag in Paris eine Unterredung über die orientalische Frage. Das Gespräch Pichons mit dem Vorkämpfer erstreckte sich auch auf die Frage der Einberufung einer internationalen Konferenz zum Zwecke einer Revision des Berliner Vertrages. Es wird versichert, daß die Regierungen geneigt seien, den Gedanken aufzunehmen. Die Konferenz werde alsbald in Vorschlag gebracht werden. England und Frankreich hätten der Türkei den Rat gegeben, eine Politik der Mäßigung zu betreiben. Österreich-Ungarn befürwortet wenig Neigung, auf den Konferenzgedanken einzugehen. Der „Köln. Zeitung“ wird aus Wien telegraphiert: In diesem diplomatischen Kreise betrachtet man den angeführten russischen Plan, den Signatarmächten des Berliner Vertrages einen neuen Kongress zur Abänderung des Vertrages vorzuschlagen, als wenig praktisch. Für einen solchen Kongress fehle ein eigentliches Substrat. Die bulgarische Unabhängigkeitserklärung, die Verkündigung der Souveränität über die okkupierten Provinzen seien Vorgänge, gegen die ein Kongress durch bloße Beschlüsse kaum etwas ausrichten können. Überdies wäre zu fürchten, daß wenigstens eine Signatarmacht, nämlich Österreich-Ungarn, wenn sie durch die Richtung des Kongresses sich getroffen fühle, sich zurückziehen könnte, so daß ein Beschluß gar nicht zustande kommen könne. Es würde daher der Kongress höchstens Anlaß geben, Schwierigkeiten zu schaffen und Gegenfälle zwischen den Mächten heranzubringen. Von englischer und russischer Seite wird angeführt, daß man „Kompensationen“ fordern werde.

## Nachrichten aus Bulgarien.

Die bulgarische Regierung hat die amtliche Anzeige der Proklamierung des Königreichs allen diplomatischen Vertretern der fremden Staaten übermittelt.

In Publikum und Presse herrscht angesichts der Meldungen, die aus dem Auslande vorliegen, eine bemerkenswerte Ruhe vor. Man ist besonders fest-



## Griechenland will auch sein Teil haben.

Das „Kretische Bureau“ meldet aus Kanea, dort wurde schon am Mittwoch ein Staatsstreik erwartet, durch den die Vereinigung Kretas mit Griechenland ausgesprochen wird.

Die erste Nachricht hat sich bestätigt. Kurz vor Redaktionsschluss geht uns aus Athen folgende Depesche zu: Nach Telegrammen aus Kanea an hiesige Zeitungen proklamieren die Kreten die Angliederung Kretas an Griechenland.

## Handschreiben des Kaisers Franz Josef.

Das Handschreiben des Kaisers an den gemeinsamen Finanzminister Baron Burian lautet:

Ich habe mich entschlossen, die Rechte meiner Souveränität sowie die für mein Haus geltende Erbfolgeordnung auch für Bosnien und die Herzegovina in Wirksamkeit zu setzen. Gleichzeitig übermittle ich Ihnen eine an die Bevölkerung dieser Länder gerichtete Proklamierung und beauftrage Sie, wegen deren Verlautbarung das Erforderliche zu veranlassen. Als unverrückbares Ziel schwebt mir vor Augen, und es ist mein fester Wille, daß den Angehörigen Bosniens und der Herzegovina die bürgerlichen Rechte in vollem Maße gemahnt und gesichert werden. Außer der Freiheit der Person und des Glaubens, der Sicherheit von Eigentum, Ehre, Sitten und Gebräuchen, der Wahrung des Hausrechtes und der Pressefreiheit, die bereits durch die bestehenden Gesetze gewährleistet sind, sollen die Freiheitsrechte sowie das Verstecknis, die auch schon durch die Verfassung anerkannt und noch anzuerkennenden bürgerlichen Rechte dringend gefördert werden, ordne ich hiermit an, daß den Bedürfnissen der Bevölkerung nach einer angemessenen Teilnahme an der Beforgung der Landesangelegenheiten durch eine Landesvertretung in einer die konfessionellen Verhältnisse sowie die altererbliche soziale Beschaffenheit der Bevölkerung schonend in Form Schläge geschehe. Der zu schaffende Vertretungsrat, aufgebaut auf dem Grundsatze der Interessenvvertretung, soll ein mächtig getreues Abbild der in beiden Ländern bestehenden nationalen, konfessionellen und politischen Zustände sein. Dabei sollen die hervorragenden Würdenträger, die nach Bildung und Wohlstand oberan stehenden, die Beamten der Städte und jene der Landgemeinden in befriedigender Weise vertreten sein und die Wahl in jeder Kurie nach konfessionellen Grenzen stattfinden, um so nicht allein die gute Eintracht zwischen den Glaubensbekenntnissen vor Störungen zu bewahren, sondern auch jeder derselben die ihr verhältnismäßig zukommende Anzahl von Vertretern zu sichern. Der Vertretungsrat der gleichzeitig ins Leben zu tretenden Vertretung soll in die Befugnisse der Gesetzgebung und Kontrolle zu umfassen haben, welche die Verwaltung und die Rechtspflege von Bosnien und der Herzegovina allein betreffen. Um sonach der Bevölkerung der neu erworbenen Länder einen Beweis meines erlittenen Verlebens nach Sicherung ihres Rechtszustandes und nach einer beschleunigten Ordnung ihrer heimischen Angelegenheiten zu bieten, fordere ich Sie hiermit auf, mir die im Sinne dieser Grundzüge auszuarbeiteten Vorlagen mit aller Beschleunigung zu unterbreiten, damit die neue Landesverfassung ehestens in Wirksamkeit zu treten vermöge. Budapest, 5. Oktober 1908.

gez. Franz Josef. Burian.

Die „Neue Freie Presse“ meldet: „Der österreichisch-ungarische Vorkämpfer in Konstantinopel hat am Dienstag der Pforte eine Note überreicht, in der amtlich mitgeteilt wird, daß der Kaiser die Souveränitätsrechte auf Bosnien und die Herzegovina ausdehnt. Ferner wird mitgeteilt, daß die Konvention vom 21. April 1879 und die Nachtragskonvention, durch die dem Sultan gewisse Rechte in Bosnien vorbehalten wurden, geändert wurden. Der „Köln. Lloyd“ meldet, Österreich-Ungarn sei bereit, mit der Pforte wegen Abänderung der Konvention vom 21. April 1879 in Unterhandlung zu treten. Die vorbehaltenen Souveränitätsrechte des Sultans in Bosnien und der Herzegovina würden aufgehoben. Hingegen werde die Nennung des Namens des Sultans in den öffentlichen Gebeten der Muhammedaner auch künftig zugelassen, da der Sultan ihr geistliches Oberhaupt sei. Ebenso könne die ottomanische Fahne auf den Minarets an muhammedanischen